INTERIM

Wöchentliches Berlin-Info

auswärts 3 DM

2,50 DM

2. März 1995

Nr. 321

8. März Internationaler Frauen/Lesben Tag

VORWORT

Seltsam, seltsam.... ist nicht bald 8. März?! Die Zusendungen zum 8. März sind leider sehr spärlich ausgefallen. Hoffentlich seid ihr Frauen/Lesben alle mit dessen Vorbereitung beschäftigt...
Einige Seiten mußten wie so oft neu getiptiptippt werden, wegen der wie immer schlechten Qualität. Bemüht euch doch mal!! BITTE.
Hocherfreut sind wir darüber, daß nicht nur eure Verdauung so hervorragend klappt, sondern ihr sie auch noch im revolutionären Sinne einzusetzen wißt. Guter Verbesserungsvorschlag für´s Architekturmodell des Kanzleramtes, dem auch der Wachschutz zuzustimmen scheint.
Ansonsten Scheint der Winterschlaf vorbei zu sein und euch bleibt die Qual der Terminwahl. Jau, das war´s.

INHALT

ORDNER

- -The Trial of Mumia Abu-Jamal by Leonard I. Weinglass
- -Botschaft von Robert und Michael Meeropol, den Söhnen von Ethel + Julius Rosenberg
- -Thesen zum politischen Selbstverständnis (A-Seminar, Mesum 21.-23.2.95)
- -Einleitung der "Triple Opression" Broschüre
- -Passau Flugblatt
- -Gregor + Joschka - Ein Gewichtsvergleich
- -Eins, zwei, drei "Dresden" im "wilden Kurdistans"
- -Anmerkungen zum letzten Titelbild
- -Protokoll des bundesweiten Treffens der Kongreßvorbereitungsgruppen in HH vom 3.-5-2.95



Frank-Ausstellung angegriffen

BERLIN. Auf die Ausstellung »Die Welt der Anne Frank. 1929-1945« im Prenzlauer-Berg-Museum ist am Wochenende ein Anschlag verübt worden. Dabei wurden ein Transparent und Plakatwände zerstört beziehungsweise gestohlen, teilte der Vorsitzende des »Fördervereins Die Welt der Anne Frank. 1929-1945 e.V.«, Thomas Heppener, gestern mit. Heppener vermutet, daß dahinter »eine politische Absicht« steckt. *(ADN/jW)*

Over many long years, over mountains of fears, through rivers of repression from the depths of the valley of the shadow of death, I survive to greet you, in the continuing spirit of rebellion. ONA MOVE!

My words come to you from Pennsylvania's new, bright, shining hell. This sate`s supermax is a wholly political construction, erected solely to ease the fesrs of those who have feasted for years on the blood and misery of the weak and poor. It is correction`s newest, latest, fashion craze, but Iask you, those who labor under the illusion of their own so-called freedom, do you feel saver now?

As Amerika`s ruling classes rush bachwards into a new Dark Age, the weight of repression comes easier with each passing hour. But as repression increases, so too must resistance. Prayer virgils are not enough. Midnight strolls in candlelight are not enough. Prestigious appeals for government piety are not enough.

It is time for direct action. For mass action. For concerted action of the silent many whose silence through timidity is perceived as the silence of acquiescene. Like our forefathers, our foremothers, our kith and kin, we must fight for every inch of ground gaind. The repressive wave gweeping this country will not stop by good wishes, but only by a counterwave of committed people firm in their focus. I hope you will be among them.

From death row, you have my thanks and my salute. ONA MOVE! LONG LIVE JOHN AFRICA!

Mumia

Feb.9,1995

Impressum

HerausgeberIn:
Interim e. V.
Gneisenaustr. 2a
1000 Berlin 61

Redaktionsanschrift: s. o.

V.I.S.d.P.: Charlotte Schulz

Gesamtherstellung:
Eigendruck im Selbstverlag

TERMINE

8.März

BERLIN

2.3.95 - 19.30 h
Kulturhaus, Herrfurthstr.3,
Neukölln (RAI), Veranstaltung:
Lage der arbeitenden Frauen in der BRD:
Frauenkampf ist Klassenkampf!

8.3.95 - 16.00 h - Alexanderplatz (A&P)
Agit-Prop-Aktion

8.3.95 - 17.00 h - Alexanderplatz
Kundgebung

8.3.95 - 21.00 h - Frieda Frauenzentrum
Proskauerstr. 7, Fridrichshain
Disco mit DJ Birgit

GÖTTINGEN

28.2. - 4.3.95 Mo - Mi 13-17.00 h
Zentrales Hörsaalgebäude der Uni
(Autonome Antifa M und Antifaschistische Liste)
Ausstellung: Strick um den Bauch -
§218 und Bevölkerungspolitik

7.3.95 - 20.00 h - Apex, Burgstr. 46
Veranstaltung: Ansichten der alten und
neuen Frauenbewegung - mit Dias

8.3.95 - Marktplatz vor dem alten Rathaus
Agit-Prop-Aktion (Uhrzeit: ?)

PLAUEN

1. bis 8. März 95 Veranstaltungswoche
8.3.95 - 16.00 h - am Tunnel
Kundgebung und Infostand





Die Reise nach Lyon

— nur für Frauen



16mm Film, BRD, 112 min, Regie und Buch: Claudia von Alemann

Flora Tristan 1833 in Arequipa, gezeichnet von einem unbekannten peruanischen Künstler

Mittwoch 08.03. um 19.00 Uhr

Eine junge Historikerin reist nach Lyon, im Gepäck das Tagebuch der Flora Tristan, einer Sozialistin und Feministin des 19. Jahrhunderts, deren Leben, Erfahrungen und Spuren sie in der sinnlichen Realität der Gegenwart rekonstruieren will. Erster langer Spielfilm der vor allem als Dokumentarfilmerin hervorgetretenen Regisseurin Claudia von Aleman: Eine empfindsame Studie, die frauenspezifische Erlebnis- und Wahrnehmungsformen zu erforschen versucht.

EL LOCCO Kreuzbergstr. 43 U-Bahn Yorckstraße

KÖLN - Veranstaltungen

5.3.95 - 19.30 h - Cafe International
Frauenbild der Faschisten
12.3.95 - 20.00 h - Cafe International
Sexismus in der Sprache
19.3.95 - 16.00 h - Bürgerhaus Kalk
Frau im Islam, Frau in der Türkei
26.3.95 - 20.00 h - Cafe International
Sexismus in der Linken

NÜRNBERG

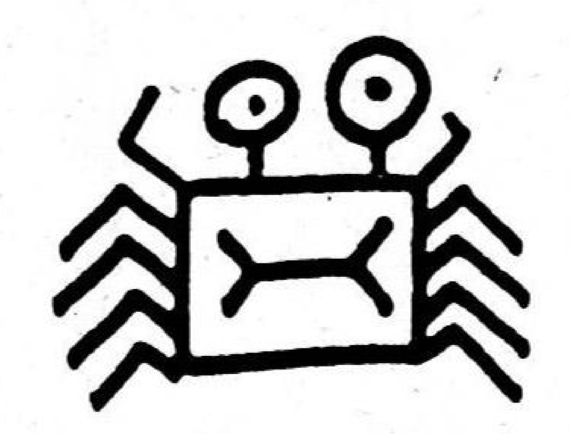
3.3.95 - 22.00 h -KOMM/Cafe Molotow
Film: "Rosa Luxemburg"
5.3.95 - 15.00 h -KOMM/Cafe Molotow
Veranstaltung: Zur Geschichte des 8.März
9.3.95 - 20.00 h -KOMM/Archiv Metropoletain
Veranstaltung: Renate Geyer zur Geschichte der 1. Frauenbewegung

STUTTGART



8.3.95 - 19.30 h Zentralkultur, Pfarrstr. 7
Film: "Mir zeynen do"
10.3.95 - 10 bis 13 h Königstraße
LyrikPropAktion





Kommt alle !!!
zur Kundgebung
am 8. März 16 Uhr Alexanderplatz

Die Frauenbewegung hat in den letzten 20 Jahren zwar einige Reformen erzwingen können, es hat sich jedoch nichts Grundlegendes verändert.
Gewalt gehört immer noch zum Alltag vieler Frauen. Prügel bis hin zur Ermordung durch Freunde und Ehemänner sind an der Tagesordnung. In der BRD wird alle 3 Minuten eine Frau vergewaltigt, sexueller Mißbrauch ist die grausame Realität jedes dritten Mädchens. Diese Zahlen stehen keineswegs für Zufälligkeiten, sie sind Ausdruck einer patriarchalen Gesellschaft, in der Männern eine überlegene Position zukommt, die sich auch in sexueller und körperlicher Gewalt manifestiert.
Wenn Frauen sich gegen ihre Unterdrückung zusammenschließen, müssen sie damit rechnen, daß die Unterdrücker ihre Machtpositionen nicht kampflos aufgeben.
Wir müssen uns jeden Tag aufs Neue entscheiden: mitmachen oder sich auflehnen, kleinkriegen lassen oder das Maul aufmachen, geschlagen werden oder zurückschlagen.
Wenn wir ein Leben ohne Unterdrückung und Ausbeutung erkämpfen wollen, können wir uns dabei nicht auf die BRD beschränken.
Im Gegensatz zu den weißen deutschen Frauen hier werden Frauen im Trikont (Asien, Afrika und Lateinamerika) dazu gezwungen, weniger Kinder auf die Welt zu bringen. In vielen Ländern werden auch ohne das Wissen und gegen den Willen der Frauen Sterilisationen durchgeführt. Die großen Entwicklungshilfeorganisationen verbinden finanzielle Unterstützung oftmals mit Auflagen zur Bevölkerungsplanung.
Ein aktuelles Beispiel dafür ist Vietnam, wo in einer Kampagne 30000 Frauen sterilisiert wurden. Mit Unterstützung von Family Health International, einer Stiftung aus den USA, wurde den Frauen ein Malaria-Mittel in die Gebärmutter eingelegt, was eine "chemische Sterilisation" durch schmerzhafte Entzündungen der Eileiter bewirkt. Die Nebenwirkungen dieser Behandlung reichen von Kopf- und Bauchschmerzen bis zu schweren Komplikationen, die eine Entfernung der Gebärmutter nach sich ziehen können.
Am Beispiel der Bevölkerungspolitik werden die Interessen und die Mechanismen der imperialistischen Ausbeutung deutlich. Dies sind die handfesten kapitalistischen Interessen der Pharmakonzerne, die an solchen Projekten verdienen und gleichzeitig den Trikont als Versuchsfeld für ihre Medikamente nutzen. Der Rassismus, der Menschenleben mit zweierlei Maß mißt, legitimiert die hemmungslose Plünderung. So kontrolliert die westliche Welt die Ressourcen der Erde und konsumiert 80% davon.

Viele Frauen, denen die Flucht vor Hunger, Kriegen oder politischer Verfolgung nach Europa gelingt, werden aufgrund des faktisch aufgehobenen Asylrechts an der Grenze sofort wieder abgeschoben.
Zwangsverheiratung, Vergewaltigung in der Ehe oder die Verfolgung lesbischer Lebensweise sind Fluchtgründe, die nur Frauen betreffen und nicht anerkannt werden. Kommen die Frauen mit ihrem Ehemann, so ist ihr Aufenthaltsrecht an das seine gekoppelt und verfällt mit der Scheidung. Diese Regelung zwingt Frauen, gegebenenfalls körperliche und sexuelle Gewalt von ihren Ehemännern hinzunehmen, um nicht abgeschoben zu werden.



Weitere Veranstaltungen zum Internationalen Frauenkampftag:

Dienstag, den 28.Februar, 19.00 Uhr, Kato, U-Bhf. Schlesisches Tor: Veranstaltung zur Frauenorganisierung in den Metropolen (FARA)

Donnerstag, 2.März, 19.30 Uhr im Kulturhaus, Herrfurthstr.3, Neukölln: Lage der arbeitenden Frauen in der BRD - Frauenkampf ist Klassenkampf! (RAI)

Mittwoch, 8.März, 17.00 Uhr, Alexanderplatz: Kundgebung (Revolutionäres Bündnis von Frauen verschiedener Gruppen)

Wie kam es dazu, daß der 8.März zum internationalen Frauenkampftag wurde?

Bereits am 8.März 1857 fand in New York eine Demo von Arbeiterinnen statt, drei Jahre später waren in Lynn (USA) ein Streik und eine Frauendemo von Näherinnen und Fabrikarbeiterinnnen. Am 8.März 1908 wurden in New York streikende Arbeiterinnen in einer Fabrik eingeschlossen. Bei einem "plötzlich ausgebrochenen" Großfeuer verbrannten über 100 Frauen.

1909 haben Frauen in den USA beschlossen, einen gemeinsamen Tag mit "großer Propaganda für das Frauenwahlrecht und die Idee des Sozialismus zu veranstalten". Dieser Beschluß wurde 1910 von der 2.Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz einstimmig übernommen. Sie gaben dem Tag seinen internatio-nalistischen Charakter.

Am 19.März 1911 wurde der internationale Frauenkampftag erstmals und mit großem Erfolg in Deutschland begangen. Allein in Berlin nahmen 45000 Frauen an 42 Veranstaltungen teil.

In den folgenden Jahren weitete sich die Zielsetzung des Frauenkampftages aus. Während in Deutschland breite Teile der SPD die Kriegsvorbereitungen unterstützten, kämpften die Frauen nicht mehr nur um das Wahlrecht, sondern auch gegen den drohenden Weltkrieg. Das verstärkte die Schwierigkeiten, die die Frauen schon immer mit der männlichen Parteiführung hatten. Als sich am 7.März 1915 Frauen aus verschiedenen Ländern in Schweden trafen, um ihre Verbundenheit zu demonstrieren, beteiligten sich die Frauen aus Deutschland ohne die Zustimmung des Parteivorstands der SPD. Während der Kriegsjahre konnten aufgrund der staatlichen Repression kaum Aktivitäten zum Frauenkampftag stattfinden.

1921 wurde auf der 2. internationalen Konferenz der Kommunistinnen in Moskau das Datum des internationalen Kampftages auf den 8.März festgelegt.

Dies geschah in Erinnerung an den 8. März 1917, an dem Petrograder Textilarbeiterinnen mit ihrem Streik die Februarrevolution eingeleitet haben, durch die der Zar zum Abdanken gezwungen wurde.

1932 fand in Deutschland der letzte Frauenkampftag statt. Danach gab es nur noch Muttertage. Nach 1945 entwickelte sich der 8.März in der DDR zum staatlich inszenierten Feiertag. In der BRD wurde er zeitweise von der SPD und den Gewerkschaften begangen.

Anfang der 80er Jahre haben autonome Frauen und Lesben damit begonnen, den 8.März wieder als Kampftag zu beleben. Jahrelang war dies ein Datum, an dem revolutionäre Frauen und Lesben ihre Kämpfe auf die Straße getragen und Aktionen in den Betrieben gemacht haben.

1994 wurde der 8.März von einem breiten Bündnis zum Frauensteiktag erklärt. Ihnen ging es nicht um einen internationalistischen Frauenkampftag, sondern um ihre reformistische Forderung nach der Gleichstellung der Frau.

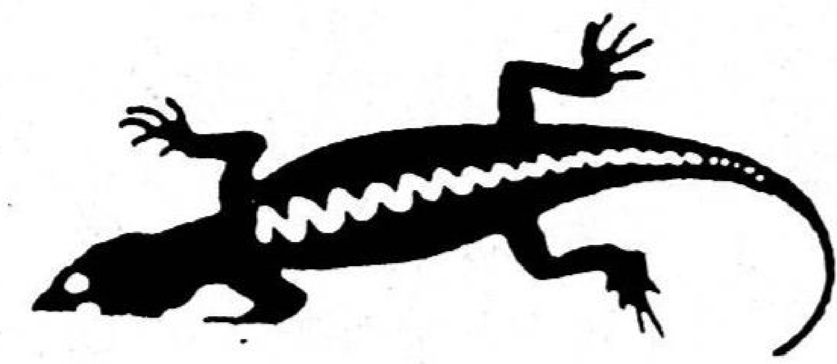
Demonstration zum Internationalen Frauentag in Berlin 1911:








VORWORT DER ZEGG-SISMUS BROSCHÜRE DES ASTA DER FU BERLIN
IRDISCHE INFORMATIONEN ZU EINEM KOSMISCHEN PROJEKT



Es ist immer schwierig, am Ende wieder an den Anfang zu finden, Jetzt, nachdem wir diesen Reader endlich fertig haben, überlegen wir uns, wie wir überhaupt auf die Thematik ZEGG gestoßen sind. Erste Auslöser für unsere Beschäftigung mit ZEGG waren - für einen Teil von uns - die zahlreichen Plakate und ähnlichen Werbematerialien, mit denen das ZEGG massiv für sich warb.

Bei genauer Sichtung der Materialien stießen wir auf den massiven Sexismus den das ZEGG mit seiner Ideologie der "Freien Liebe" propagiert. Auch die Beteiligung des ZEGG an der Verteidigung des im Kölner Kinderladenprozeß wegen sexuellen Mißbrauchs Angeklagten fiel uns negativ auf.

Genauso gerieten sie durch Gege nveranstaltungen, in denen kritisch über sie informiert wurde, in unser Blickfeld. Dazu kam noch, daß einzelne Menschen aus unseren Bekanntenkreisen, die z.T. auch politisch aktiv waren, sich mehr und mehr für ZEGG interessierten und darin mitwirkten. Dies führte dazu, daß sie sich aus anderen Zusammenhängen mehr oder weniger rauszogen, wenn das nicht schon vorher der Fall war.



Für einen anderen Teil von uns war ZEGG aber auch schon länger Thema. Zum Beispiel, weil sie es geschafft hatten, in einer Kneipe in Berlin-Moabit einen als Literaturkreis getarnten regelmäßigen Werbeabend aufzuziehen und es dagegen Proteste gab.

Nach intensiver Beschäftigung mit ZEGG machten wir dann Anfang 1994 zwei Infoveranstaltungen dazu (die erste im gemischten Zusammenhang, die zweite nur für Frauen).



Da auf diesen Infoveranstaltungen reges Interesse bestand, mehr darüber zu wissen, und viele auch über ähnliche Erfahrungen wie wir berichteten, wollten wir unsere Infos nochmals in Form dieses Readers zusammenschreiben. Ihr könnt die einzelnen Beiträge unabhängig voneinander lesen, deshalb werdet ihr aber auch feststellen, daß sich einzelne Informationen wiederholen. Das hier ist jetzt also das Ergebnis!!!

WAS IST ZEGG?
ZEGG bedeutet: Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung

NACH SEINER SELBSTDARSTELLUNG IST DAS ZEGG:
Ein Versuch, neue Formen des Zusammenlebens zu entwickeln und so die Erde zu heilen

NACH UNSEREM EINDRUCK IST DAS ZEGG:
EIN MITTELDING ZWISCHEN REAKTIONÄREM RELIGIONSERSATZ UND DER NEW-AGE-VERSION DES CLUB MéDITERRANé

HerausgeberInnen:
Die rosaroten PantherInnen
erreichbar über:
AG Sekten
c/o ASTA der FU Berlin
Kiebitzweg 23
14195 Berlin

Die Broschüre ist jetzt im Handel erhältlich und ist empfehlenswert
(Anm. d. Red)

Solidaritätserklärung

Weg mit dem §129a-Verfahren gegen den Buchladen Rote Straße, Göttingen!

Nach der Hausdurchsuchung vom 5. Juli 1994 hat Ende November der **Buchladen Rote Straße** die Anklageschrift der Generalstaatsanwaltschaft Celle erhalten. Der Vorwurf lautet auf "Werbung für eine terroristische Vereinigung (§129a)", wodurch die beiden GeschäftsführerInnen durch Haftstrafen zwischen 6 Monaten und 5 Jahren bedroht sind. Die Anklage beruft sich auf 2 Schriften, die im Buchladen Rote Straße verkauft wurden bzw. auslagen. Es handelt sich dabei um die Broschüre "Ausgewählte Dokumente der Zeitgeschichte BRD-RAF" des GNN-Verlages, die bereits in der 6. Auflage seit sieben Jahren im Handel verkauft wurde. Diese Broschüre wurde vom Oberlandesgericht Düsseldorf am 28.09.94 als "historische Dokumentation" eingeordnet und damit ein Verfahren gegen den GNN-Verlag eingestellt. Die zweite Schrift ist eine Erklärung der RAF vom 6.3.94, die in mehreren Tageszeitungen auszugsweise veröffentlicht wurde, ohne daß es zu einer Strafverfolgung kam.

Es wird klar, daß diese Vorwürfe nur als Vorwand dienen. In Wirklichkeit geht es dem Staatsschutz um den politischen Anspruch des Buchladens als Ort linker Gegenöffentlichkeit. Es geht darum, den Eindruck zu erwekken, die MitarbeiterInnen seien TerroristInnen ("Göttinger Buchhändler als Terroristen angeklagt" / HAZ 30.11.94) bzw. ständen in direktem Kontakt mit der RAF.

Der Buchladen Rote Straße ist oft einzige Bezugsquelle kritischer Literatur und wichtiger Bestandteil linker Infrastruktur in Göttingen. Vielen Gruppen und Initiativen bietet der Buchladen eine einfache Möglichkeit der Kommunikation miteinander. Das ist seit 22 Jahren so und soll auch so bleiben!

Wir fordern:
- **Schluß mit der staatlichen Kriminalisierungs- und Diffamierungskampagne gegen den Buchladen Rote Straße und seine MitarbeiterInnen!**
- **Sofortige Einstellung der Ermittlungsverfahren gegen die Geschäftsführerin und den Geschäftsführer des Buchladens!**
- **Einstellung aller Ermittlungsverfahren gegen den antifaschistischen Widerstand!**

Solidarität mit dem Buchladen Rote Straße!

AG Antifa und Geschichte, AG Kurdistan, AK Internationalismus, Aktiv-Druck, Alternatives Theater Göttingen, Anarchistisch Antisexistisches Netzwerk (AAN) Göttingen, Antifa GNOM, Antifa Jugend Einbeck, Antifa Jugendfront Göttingen, Antifa Oberharz, Antifa-Plenum Kassel, Antifa-Regionalplenum Südniedersachsen/Nordhessen, Antifaschistische Frauengruppe, Antifaschistisches/Antirassistisches Notruf unf Infotelefon Kassel, Antirassismusplenum, APEX Göttingen, Arbeitsgemeinschaft BWK b. der PDS, Arbeitskreis 3. Welt / Weltladen, Autonome (einige!) Göttingen / A(e)G, Autonome Antifa (M), Autonome Frauen/Lesben Gruppe, autonomes infobüro, Autonomes Zentrum Bazille / Kassel, Bantumak Kollektiv, Bauwagenplatz, BG Anglistik, BG Germanistik, BG Geschichte, Bildungsstätte Hoher Hagen Dransfeld, Brüche - Zeitung für Kassel, Bündnis 90/Die Grünen Kreisverband Göttingen, Bunte Lila Hilfe, BürgerInnen beobachten die Polizei, Cafe Kabale, Crypto, DFG-VK, DozentInnen - Deutsch für Aussiedler bei Arbeit und Leben Göttingen - Team Herzberg, Fachschaft Theologie, Frauen O.N., Frauen/Lesben-Referat, Frauen/Lesben-Café im JuZI, Frauengesundheitszentrum, Frauengruppe O.T., Frauenliste, Freie Altenarbeit Göttingen e.V., FreundInnen des palästinensischen Volkes eV, FSR HistPhil., FSRV, Göttinger Friedensbündnis, Göttinger Bürgerinnen und Bürger gegen Rechtsextremismus und Gewalt, Göttinger Drucksache, Grüne Hochschulgruppe, Gruppe Gegenstrom, Historisches Colloquium (HC), info café im JuZI, Infogruppe Kassel, Infoladen Kassel, Institut für angewandte Kulturforschung (IfaK) eV, JuZI Vollversammlung, KAZ-Keller Thekenkollektiv, Kreisverband B90/Die Grünen Einbeck/Northeim, Lamuv Verlag, Laura (Frauenbuchladen und Kinderbuchladen), LiFaBa, Mittelamerikakomitee, Ollafa, Plenum der Göttinger autonomen Frauenprojekte, Politischer Arbeitskreis (PAK), Redaktion Göttinger Blätter, revue regional Redaktion, Robin Wood RG Göttingen, Rote Hilfe Ortsgruppe Göttingen, Rote Liste SoWi, SB-Antifa im AStA, Sowi- Forum d. FB Sozialwissenschaften, Sowi-Frauengruppe, Spotlight, Steidl-Verlag, Theaterkeller-Kollektiv, Theorie und Praxis, Uruguay Solidaritätsgruppe Göttingen, Verein für kommunikative Wohnformen eV, Verein Kultur & Alltag, Verlag Die Werkstatt, VVN/BdA und viele Einzelpersonen



Weg mit dem politischen Prozeß gegen Donna Maguire, Póilín Ui Catháin, Pat Murrey und Donncha O'Cathain!

Seit April 1993 stehen in Celle drei Iren und Irinnen vor Gericht. Die Vorwürfe der Bundesanwaltschaft lauteten: 1. Sprengstoffanschlag auf eine britische Kaserne in Osnabrück sowie 2. Anschlag auf einen britischen Soldaten in Hannover, sowie 3. Agententätigkeit zu Sabotagezwecken.

Nur der lächerliche Punkt 3 ist gegenwärtig noch übriggeblieben! Die drohende Höchststrafe wären fünf Jahre, die insgesamt schon durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Die Punkte 1-2 könnten bei einer Verurteilung wieder eine Rolle spielen.

Insbesondere Pat geht es gesundheitlich schlecht. Er muß raus - sofort! Poilins Haftbefehl ist gegenwärtig außer Vollzug gesetzt, sie ist gegen Kaution draußen, muß sich aber jeden zweiten Tag bei der Polizei melden und ist weiter angeklagt.

Donna Maguire ist mit denselben Vorwürfen konfrontiert, sie hat jedoch einen eigenen Prozeß, der abgekoppelt von dem der anderen durchgeführt wird

Ort: Prozeßbunker Celle, Kanzleistraße - Perso nicht vergessen!
Post: Poilin und Donncha O'Cathain und Padraigh Murray, alle über 4. Strafsenat, 2St., E4/92 CE OLG Celle, Schloßplatz 2, 29221 Celle. Bitte an einzelne Gefangene schreiben!

Die Gefangenen haben dringlich Briefmarken erbeten, fügt Eurem Brief bitte auch welche bei und denkt an die Kennzeichnung Eurer Post mit dem "Eigentumsvorbehalt"!

5-Minuten-Demo vor dem Oberlandesgericht

Für die sofortige Freilassung der irischen Strafgefangenen Pauline O'Kane, Donogh O'Kane, Patrick Murray und Donna Maguire demonstrierten gestern um 9.45 Uhr 13 Sympathisanten der – wie sie meinen – „politischen" Gefangenen vor dem Celler Oberlandesgericht in der Kanzleistraße. Der

Für den Richter haben die Iren kein Ohr

Prozeßtermine in Celle

Mittwoch, 29.03.1995, 10.15 Uhr
Freitag, 31.03., 10.15 Uhr

Dienstag, 11.04., 10.15 Uhr
Montag, 24.04., 10.15 Uhr

Freitag, 05.05., 10.15 Uhr
Montag, 15.05., 14 Uhr
Freitag, 19.05., 10.30 Uhr
Dienstag, 30.05., 14 Uhr

Montag, 12.06., 10.30 Uhr
Freitag, 23.06., 10.15 Uhr
Freitag, 30.06., 10.15 Uhr

Und: Schreibt den Gefangenen!

Wir sind nicht alle - es fehlen die Gefangenen!
Solidarität mit den irischen Gefangenen in der BRD!
Einstellung des Prozesses jetzt!

Ar Aghaidh,
bei Schwarzmarkt, Kleiner Schäferkamp 46, 20357 Hamburg

22.02.1995

Stellungnahme des Autonomen Zentrums zum Polizeiübergriff am Abend des 16.02.1995

Am Donnerstag Abend drangen zwei Polizisten gegen 21.00 Uhr in das Autonome Zentrum ein. Obwohl sie mehrfach nach der Legitimation für ihr Handeln gefragt wurden, äußerten sie sich zunächst nicht zur Sache und zeigten auch keinen Hausdurchsuchungsbefehl vor. Stattdessen durchsuchten sie einige Räume. Als einige Besucherinnen und Besucher versuchten, dieses Handeln friedlich und gewaltfrei zu unterbinden und die Polizisten des Hauses verwiesen, wurden die Beamten handgreiflich. Statt sich nun endlich zu legitimieren, forderten die beiden Verstärkung an.

Jetzt erst begründeten die zwei ihr Eindringen: Der Vater einer 16-jährigen Frau hatte behauptet, daß seine Tochter sich gegen seinen Willen im AZ aufhalte; er habe die Polizei zu Hilfe gerufen.

Während die zwei zuerst eingetroffenen Beamten das AZ durch den Vordereingang verließen, kam durch den Hintereingang ein Stoßtrupp von Einsatzkräften - bewaffnet mit schußbereiten Maschinenpistolen und gezogenen Schlagstöcken - herein. Sie durchsuchten einige der hinteren Räume und knüppelten dabei auf die hinten anwesenden Gäste ein. Ein weiterer, genauso bewaffneter Stoßtrupp kam nahezu zeitgleich zum Vordereingang herein. Diese Polizisten traten und knüppelten ebenfalls auf einige der von Maschinenpistolen eingeschüchterten Gäste ein. In diesem Zuge wurden "Tatverdächtige" grundlos verhaftet - außer Ausweichen gab es von Seiten der Gäste keinerlei Widerstand. Die Verhafteten wurden in Handschellen ins Polizeirevier Mitte abtransportiert, dort fotografiert und verhört.

Im Zuge weiterer Durchsuchungen stellte sich heraus, daß die gesuchte Person sich *nicht* im AZ befand - hiervon konnte sich auch ihr Vater, der sich unter diesem massiven Polizeischutz endlich hereingewagt hatte, überzeugen.

Presseerklärung der Polizeidirektion Heidelberg

»Massiv in ihrer Arbeit behindert und tätlich angegriffen wurden Heidelberger Polizeibeamte am Donnerstag abend im "Autonomen Zentrum" (AZ) in der Alten Bergheimer Straße.

Der Vater eines 16-jährigen Mädchens war gegen 20.40 Uhr beim Polizeirevier Heidelberg-Mitte erschienen und hatte mitgeteilt, daß sich seine Tochter, die unter psychischen Problemen leidet und suizidgefährdet ist, gegen seinen Willen im AZ aufhalten würde. Unmittelbar zuvor hatte er selbst vergeblich versucht, seine Tochter zum Mitkommen zu bewegen, wobei das Mädchen im Anschluß daran mit anderen Personen ins AZ ging.

Die Beamten des nunmehr verständigten Polizeireviers Mitte wollten anschließend dem Erziehungsberechtigten die Tochter zuführen und brachten dies bei ihrem Einschreiten gegenüber den Anwesenden auch zum Ausdruck.

Dennoch wurden die Beamten beim Betreten durch die Anwesenden kategorisch darauf hingewiesen, daß ihnen der Zutritt verwehrt wird. Im weiteren Verlaufe kam es zu erheblichen Tätlichkeiten gegenüber der Polizei, wobei insgesamt 5 Beamte verletzt wurden. U. a. wurde ein Beamter mit einem Stuhl niedergeschlagen und ein anderer von hinten gewürgt.

Durch die eingesetzten Kräfte wurden schließlich 5 Tatverdächtige im Alter von 23 und 24 Jahren festgenommen, wobei einem anschließend die Flucht gelang. Das Mädchen selbst hatte zwischenzeitlich die Tumulte offensichtlich genutzt und war aus den Räumlichkeiten geflüchtet.

Während des Einsatzes mußten, aufgrund der erheblichen Widerstandshandlungen, insgesamt 28 Beamte eingesetzt werden.

Die Ermittlungen dauern an. Sie werden durch die Kripo Heidelberg geführt.»

Diese Presseerklärung geht zu weiten Teilen völlig an der Realität vorbei! Es hat definitiv *keine* "erheblichen Widerstandshandlungen" oder gar "tätliche Angriffe" gegeben. Demnach sind keine Einsatzkräfte von uns verletzt worden - kein Beamter ist von uns mit einem Stuhl niedergeschlagen worden und auch keiner von hinten gewürgt worden. Später während dieser Polizeiaktion wurde der Einsatzleiter gefragt, was denn die Maschinenpistolen sollten: Sie seien "zufällig" dabei gewesen, da sie beim Einsatz vorher nötig gewesen seien. Wahrscheinlich stammen die Verletzungen der Polizisten ebenfalls von diesem vorherigen Einsatz!

Durch diese verfälschende Schilderung des Ablaufs versucht die Polizei, die im AZ Anwesenden als prügelnde Chaoten darzustellen.

Dazu äußerte sich die Stadt in der Art, daß dieser Zwischenfall "nicht dazu führen sollte, in der Bevölkerung Vorurteile gegenüber den Mitgliedern des Autonomen Zentrums zu schüren."

Die regionale Presse berichtet völlig einseitig: Der Mannheimer Morgen (Bericht am 18.02.1995) bezieht sich ausschließlich auf die Pressemitteilung der Polizei, obwohl die erste Presseerklärung des Autonomen Zentrums rechtzeitig vor Redaktionsschluß vorlag.

Die Rhein Neckar Zeitung (Bericht vom 18.02.1995) läßt scheinbar beide Seiten zu Wort kommen, wobei der Schwerpunkt dann doch auf den Aussagen der Polizei liegt. Aus unserer Presseerklärung wurde praktisch nur die Vermutung des Einschüchterungsversuchs und der Machtdemonstration zitiert. Diese Einschätzung ist allerdings vorher schon durch Übernahme der entsprechenden polizeilichen Darstellungen scheinbar widerlegt worden.



Obwohl die Stadt sich weiter positiv zum AZ äußert ("Wie von der Polizeidirektion Heidelberg bestätigt wurde, sind die Lärmbelästigungen bei Veranstaltungen im Autonomen Zentrum nicht größer als bei vergleichbaren Veranstaltungen." - Presseerklärung der Stadt Heidelberg) und seit geraumer Zeit keine Proteste von Nachbarinnen und Nachbarn mehr bei uns eingegangen sind, wärmt die RNZ auch diese alten Geschichten wieder auf - um uns be der Bevölkerung in Mißkredit zu bringen!

Alles in allem bleiben einige Fragen unbeantwortet:

Warum hat die Polizei überhaupt eingegriffen?
(... fast täglich nämlich gehen in Polizeirevieren Meldungen von Eltern ein, die ihre Kinder vermissen. Zumeist werden die Eltern mit der Begründung abgewiesen, daß zum Eingreifen eine gerichtliche Verfügung nötig sei.)

Warum begründete die Polizei ihr Eindringen nicht sofort?
(... es handelte sich nämlich nicht um die Suche nach einem "gemeingefährlichen Schwerverbrecher" - eine Verdunklungs- oder Fluchtgefahr im juristischen Sinne bestand nicht.)

Warum war die Verstärkung mit Maschinenpistolen bewaffnet?
(... daß nämlich jeglicher Widerstand im AZ keinen Einsatz von Maschinenpistolen erfordert, daß hier also gewiß nicht von Verhältnismäßigkeit die Rede sein kein, steht wohl nicht zur Debatte.)

Warum knüppelte die Verstärkung gleich los?
(... daß nämlich vor der Mündung einer Maschinenpistole kein Mensch Widerstand in irgendeiner Art leistet, liegt doch auf der Hand!)

Warum behauptet die Polizei, daß fünf Beamte von uns verletzt worden seien?
(... mit dieser [falschen] Behauptung wird nämlich darauf hingearbeitet, die anstehenden Verfahren auf "Körperverletzung" auszuweiten.)

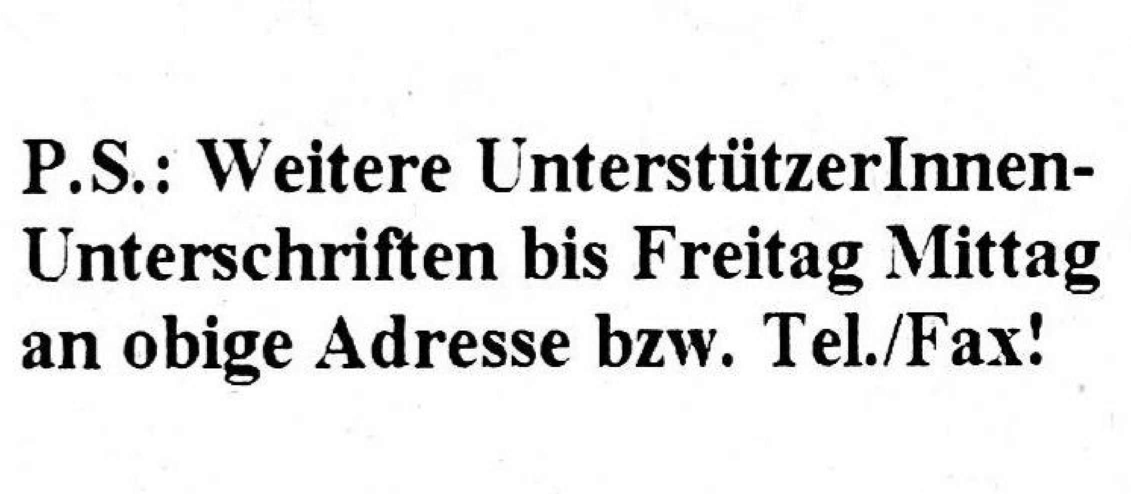
Warum berichten Mannheimer Morgen und Rhein Neckar Zeitung einseitig gegen das AZ?
(... unsere Presseerklärungen werden nämlich nicht bzw. nur unzureichend berücksichtigt.)

Wir denken, daß auch hinter dieser Aktion eine weitergehende Absicht steht. Dazu muß ein größerer zeitlicher Zusammenhang gesehen werden: Besonders massiv geht die Polizei seit dem landesweiten Anti-Repressionstag am 03.12.1994 gegen das AZ vor, als ein erster Versuch des Eindringens stattfand. Autos von Personen, die offensichtlich mit dem AZ in Verbindung gebracht werden, werden beobachtet und verfolgt; das AZ wurde (und wird?!) von Polizei und Verfassungsschutz beobachtet. Diese Maßnahmen - wie in besonderem Maße die vom Donnerstag Abend - sowie ihre Einbindung in eine Medienhetze, sind dazu gedacht, das AZ in seiner derzeitigen Situation, und damit Teile der linken Szene, zu diskreditieren und mit Ermittlungs- und Strafverfahren zu überziehen Das ist wohl die Strategie, dem AZ die Solidarität von Bürgerinnen und Bürgern in Hinblick auf eine etwaige Räumung rechtzeitig zu entziehen.

Das Autonome Zentrum Heidelberg
Alte Bergheimerstr. 7a
69115 Heidelberg
Tel./Fax: 0 62 21 / 2 26 52

Diese Presseerklärung wird unterstützt von:

AG Junge GenossInnen in der PDS
Antifa-AK der Fachschaftskonferenz der Uni Heidelberg
Antifa-Infoladen
Antirassistisches Antifaschistisches Notruf- und Infotelefon Heidelberg
Autonome Antifa Heidelberg
Autonome Tierrechts Aktion
Arbeitskreis gegen Diskriminierung und Rassismus
Donnerstagsgruppe
Roter Splitter Hochschulgruppe
VEB Laut & Lästig
Wagenburg Hoppetosse



P.S.: Weitere UnterstützerInnen-Unterschriften bis Freitag Mittag an obige Adresse bzw. Tel./Fax!

INFORMATION

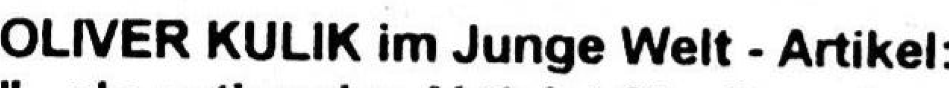
OLIVER KULIK

ein Neonazi in unserem Kiez


OLIVER KULIK und Arnulf Priem auf einer Wahlveranstaltung der DA in Cottbus

Aufmerksam auf OLIVER KULIK wurden wir durch einen Artikel in der "Jungen Welt" vom 6 8 93 Laut diesem Artikel war OLIVER KULIK Mitglied der inzwischen verbotenen faschistischen Partei "Deutsche Alternative"(DA). Die DA war eine Vorfeldorganisation aus dem Netzwerk der "Gesinnungsgemeinschaft der neuen Front" (GdnF), in der wesentliche Teile des neofaschistischen Spektrums organisiert sind. Oberstes Ziel der GdnF ist es, dafür zu kämpfen, daß die "NSDAP" als legale Wahlpartei zugelassen wird. Organisiert ist sie in Zellen, die scheinbar unabhängig voneinander agieren.

Am 23.12.93 veröffentlichte die "Berliner Zeitung" einen Artikel über die Aktivitäten des Berliner Nazi-Kaders Arnulf Priem im Höhenschönhausener Diskozelt "Checkpoint" mit oben abgebildetem Foto von Priem (rechts) und OLIVER KULIK (links daneben sitzend). Priem, der in den 60 iger Jahren von der BRD aus DDR-Haft freigekauft wurde, gehört zum militanten Neonazi-Flügel. Er verfügt über gute Kontakte im In- und Ausland zu allen wichtigen faschistischen Organisationen, z. B auch zur "Volkstreuen Außerparlamentarischen Organisation" (VAPO) in Österreich Die VAPO sorgte erst kürzlich durch ihre Verwicklung in die Briefbombenattentate für Schlagzeilen. Die österreichische Polizei zählt auch Priem zu den Verdächtigen, die in die Vorbereitungen zu den Attentaten verwickelt seien. Nur die Berliner Polizei und der Staatsschutz verharren in Stillschweigen.



OLIVER KULIK im Junge Welt - Artikel:
"...als nationaler Aktivist für die nationalsozialistische Revolution kämpfen ..."

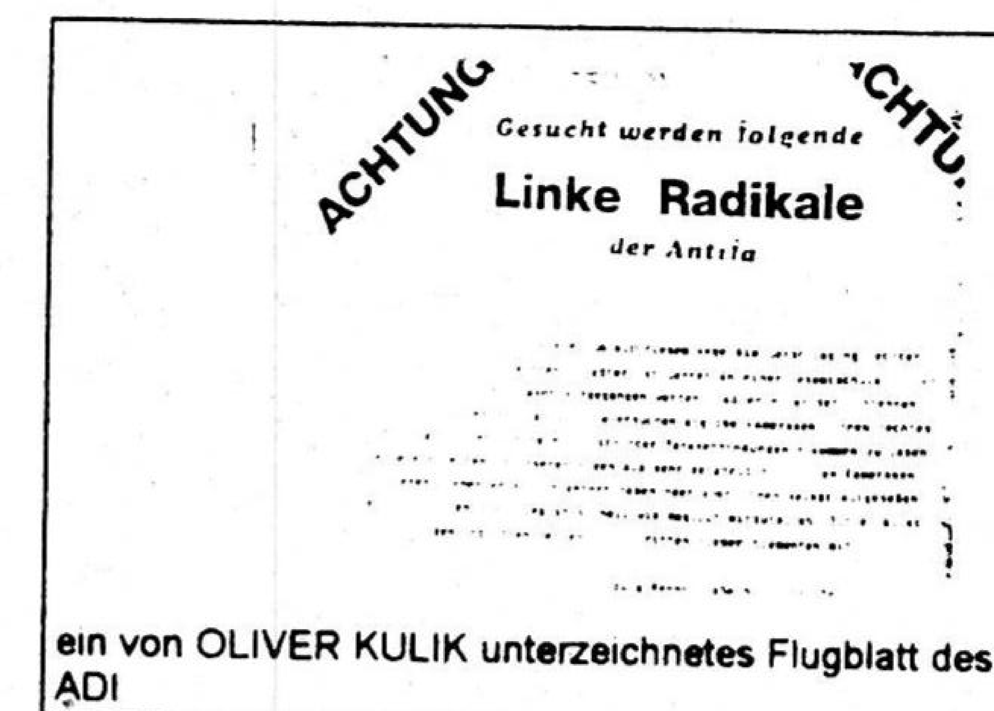
OLIVER KULIK ist Vorsitzender des Landesverbandes Berlin des "Arbeitskreises deutscher Interessen" (ADI). Der ADI wurde im März 93 in Solingen von Bernd Koch gegründet. Neben der rassistischen Hetze auf Flugblättern verbreitet der ADI ein sog. "internes Mitteilungsblatt", das "Sprachrohr". Im "Sprachrohr" werden Berichte und Nachrichten aus der gesamten bundesdeutschen und internationalen Faschistenszene veröffentlicht. Für die meisten Artikel zeichnet OLIVER KULIK selbst verantwortlich. Für das "Sprachrohr" zeichnet Bernd Koch verantwortlich


Bernd Koch
Gründer des ADI, ex FAP- und ex DL- Mitglied
gründete 89 die Bergische Front, Solingen
Kontakte zur DHKKV ("Deutscher Hochleistungskampfkunstverband"), in dem auch drei der Angeklagten im Solinger Prozeß um die Morde an 5 türkischen Frauen und Mädchen trainierten



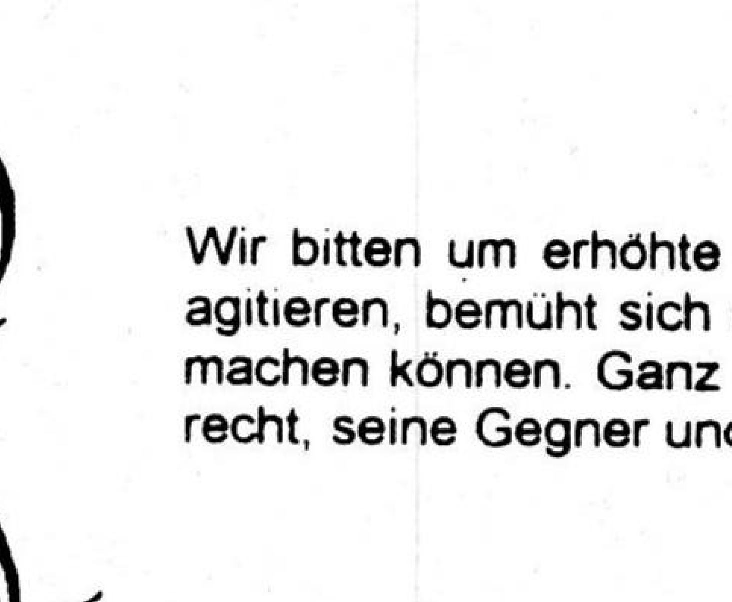

Anzeige der "NSDAP / AO" im "Sprachrohr"

Im "Sprachrohr" werden Anzeigen der illegal operierenden "NSDAP / AO" genauso veröffentlicht wie antisemitische, rassistische Hetzpropaganda. Die Berichte aus der Naziszene sind von Parteien und Organisationen wie der "Deutschen Liga für Volk und Heimat" (DL), der "Sauerländer Aktionsfront", den "Republikanern" genauso wie von der NPD oder eben der VAPO. Bei unseren Recherchen zu OLIVER KULIK wurden wir auch im GdnF-Mitteilungsblatt "Neue Front" fündig. Hier wurde im Dez. 93 ein Flugblatt der Anti-Antifa-Strukturen veröffent-licht, in dem zur Jagd auf drei namentlich genannte AntifaschistInnen (mit Adresse) aufgerufen wird. Unterzeichner des Flugblattes: OLIVER KULIK . Und er unterzeichnete sogar mit seiner Berliner Postadresse: **Ludwig-Renn-Str. in Marzahn**. Mit dem Beginn des Prozeßes in Solingen rückte auch die Verquickung des Verfassungsschutzes in die Schlagzeilen. Im Zusammenhang mit den Kontakten, die der V-Mann Bernd Schmitt in die faschistische Szene unterhielt, veröffentlichte die taz auch weiteres Hintergrund-Material zum ADI, Bernd Koch und OLIVER KULIK, nach dem OLIVER KULIK u. a. zu Sprengstoffübungen in Königs Wusterhausen geladen hatte.



ein von OLIVER KULIK unterzeichnetes Flugblatt des ADI

Wir finden, es reicht. OLIVER KULIK soll nicht länger im Verborgenen agieren. Wir halten es für notwendig, unsere Informationen nicht länger für uns zu behalten. OLIVER KULIK ist kein harmloser verirrter Jugendlicher. **Er ist ein Nazi-Kader!**



Wir bitten um erhöhte Aufmerksamkeit. Mehrfach versuchte er in Jugendclubs zu agitieren, bemüht sich darum, daß sich faschistische Gruppen in Jugendclubs breit machen können. Ganz wie seinem Ziehvater Arnulf Priem ist ihm dabei jedes Mittel recht, seine Gegner und Gegnerinnen zu denunzieren und zu bedrohen.




Antifaschistische und antirassistische Information
V.i.S.d.P.: I. Keller, Ringsteinstrasse 125, 12789 Berlin

SOLIDARITÄT MIT BENJAMIN RAMOS VEGA !

Am Samstag, den 28.1.95 wurde Benjamin, der wegen "Unterstützung einer terroristischen Vereinigung", "Sprengstoffbesitz" und "Besitz von Kriegswaffen" mit internationalen Haftbefehl von der spanischen Polizei gesucht wurde, in Berlin verhaftet. Ungefähr zehn Polizisten des Berliner SEK's nahmen ihn, zusammen mit seiner Schwester und seiner deutschen Freundin, auf der Straße fest. Sie drückten ihre Köpfe auf die Straße und hielten ihnen Knarren an die Schläfen. Die Gefangenen wurden von deutschen und von spanischen Polizisten verhört. Die beiden Frauen wurden danach freigelassen und Benjamin nach Moabit gebracht, wo er seit dem in Isolationshaft sitzt und auf ein Auslieferungsverfahren wartet.



Benjamin ist 32 Jahre alt. Seine Familie stammt aus der ländlichen, westspanischen Provinz Caceres, zog aber schon Anfang der 70er Jahre auf Arbeitssuche nach Katalonien. Er hat in Barcelona legal gelebt und gearbeitet und war seit vielen Jahren in der katalanischen Linken aktiv, besonders in der Solidaritätsarbeit mit den revolutionären Bewegungen in Palästina, in der Westsahara und vor allem in Euskadi.

Am 30.4.94 wurde in Barcelona Pipe, Felipe San Epifanio San Pedro, den die Polizei als Verantwortlichen des Comando Barcelona der ETA suchte, verhaftet. Die Polizisten schlugen ihm bei der Festnahme den Kopf ein, auf der Wache würgten sie ihn mit einer Krawatte und mischten ihm halluzinatorische Drogen in ein Glas Wasser, so daß er nicht mehr wußte, wer er ist, wo er ist und wer die Polizisten sind. Pipe war fünf Tage lang völlig unter der Kontrolle der Polizei, niemand wußte wo er ist. Während dieser Zeit wurde er gefoltert und verhört. Die Polizei präsentierte von ihm unterschriebene Aussagen, in denen u.a. Benjamin schwer belastet wurde. Vor Gericht erklärte Pipe später, daß er gefoltert wurde und daß er die Aussagen nicht anerkennt. Benjamin entog sich der Fahndung und lebte seit Mai 94 illegal, zuletzt in Berlin.
Die Polizei wirft ihm vor, die "Logistik" für das Comando Barcelona der ETA, zwei Wohnungen und ein Auto, organisiert zu haben. Gemäß der Polizei soll er nach Pipes Verhaftung zusammen mit drei Etarras des Comandos aus Spanien geflohen sein. Eine der drei, Agurtzane Eskerra, soll Anfang Januar bei Benjamin in Berlin gewesen und von hier nach Spanien zurückgekehrt sein, um das Comando Barcelona zu reorganisieren. Agurtzane wurde am 22.2.95 festgenommen. Kurz darauf nahm die Polizei fünf legal lebende katalanische Linke fest und präsentierte sie als "UnterstützerInnen der ETA". Benjamin und die katalanischen GenossInnen, sowie einige der Etarras, sollen früher alle in der illegalen Partido Comunista de Espana (internacional) organisiert gewesen sein - daraus macht die Polizei jetzt das Konstrukt "Unterstützung der ETA".

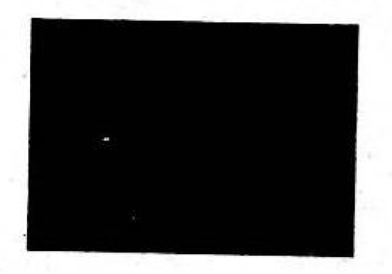
In Katalanien und besonders in Barcelona hat es in den 80er Jahren eine starke und vielfältige linke Bewegung gegeben, die sich auch mit der bewaffneten Organisation Terra Lliure (Freies Land) politisch auseinandergesetzt und sich auf sie bezogen hat. Genauso war die Solidarität mit dem baskischen Befreiungskampf für die katalanische Linke und konkret für Benjamin immer ein wichtiger Bestandteil ihres politischen Verständnisses. Diese Politik wurde kriminalisiert, ab 1988 begann eine Repressionswelle gegen die revolutionäre Linke: die Polizei verfolgte legale GenossInnen, genau wie in der BRD, mit Verfahren wegen "Unterstützung" oder "Mitgliedschaft". Viele mußten wie Benjamin in die Illegalität gehen, andere wurden festgenommen und sitzen mit langen Haftstrafen im Knast. 1989 wurde das Büro der Movimento por la Defensa de la Terra (MDT), einem breiten Bündnis linker Gruppen, in Barcelona vom Geheimdienst in die Luft gesprengt.

Benjamin ist im Moabiter Knast in Isolationshaft. Bisher hat er keine Post bekommen und nur von seiner Anwältin, seinen Geschwistern und drei BaskInnen Sonderbesuche gehabt, seine Freundin hat Besuchsverbot. Der spanische Staat wird die Auslieferung von Benjamin verlangen, um ihn wegen "Unterstützung" abzuurteilen und für Jahre im Knast verschwinden zu lassen. Die Haftbedingungen der politischen Gefangenen in den spanischen Knästen, Folter und Isolation, sind bekannt. Benjamin weiß, was ihn in Spanien erwartet; er will kämpfen, um seine Auslieferung zu verhindern.
Spätestens im März wird das spanische Auslieferungsbegehren vor dem Berliner Kammergericht verhandelt werden. Dieses Verfahren darf nicht reibungslos über die Bühne gehen, die Auslieferung muß verhindert werden.

Schreibt in einfachem Deutsch oder in Spanisch mit beigelegter vereidigter deutscher Übersetzung an: Benjamin Ramos Vega, Alt-Moabit 12a, 10559 Berlin

Solidaritätskomitee Benjamin Ramos Vega, c/o Palästinabüro, Wilhelmstraße 9, 10963 Berlin.
Tel/Fax 030 - 2518539

Keine Auslieferung von Benjamin an den Folterstaat Spanien !
Freiheit für alle politischen Gefangenen !



Vom GLOBAL PLAYER oder die destruktivität der Produktivkräfte

Im Juni `92 fand in Rio de Janeiro etwas bis dato noch nicht dagewesenes statt. Eine Menge Leute von rund um den Globus, in einer Bandbreite von Staatschefs (oben) bis NGO´s (unten) setzten sich nach jahrelanger Vorarbeit in offiziellem Rahmen zusammen und redeten über Verbindendes. Z.B. über die globale ökologische Situation auf diesem unseren Planeten. Eine Situation, die den Einen günstigen Zugriff auf natürliche Ressourcen verspricht, und den Anderen die Möglichkeit verschafft ihren Devisenfonds durch Giftmüllimporte etwas aufzufrischen.Es wurde also von "effizienter ökonomischer Entwicklung, sozialer Verteilungsgerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit" geredet. Das ist der Versuch der Quadratur des Kreises, d.h. faktisch mehr als nichts und somit etwas Positives!?

Die einen Länder sind es schon und versuchen ihren Vorsprung auszubauen, andere versuchen es mit einer nachholenden und wieder andere sind damit gescheitert. Das magische Wort, das alle, ob Metropole oder Peripherie voller Ehrfurcht erschaudern läßt: Entwicklung.Modernisierung und Industrialisierung sind aktuell und ohne Ausnahme die strategischen Entwürfe der Entwicklungspolitik. Ob sie als herstellbar im globalen Rahmen angesehen werden (Modernisierungstheorien), oder angesichts der Markt- und Machtbeziehungen des kaptalistischen Weltsystems eher als nicht zu verwirklichen gelten (Dependenztheorien). Immer ist deren Inhalt eine ökonomische, soziale und politische Ordnung, deren

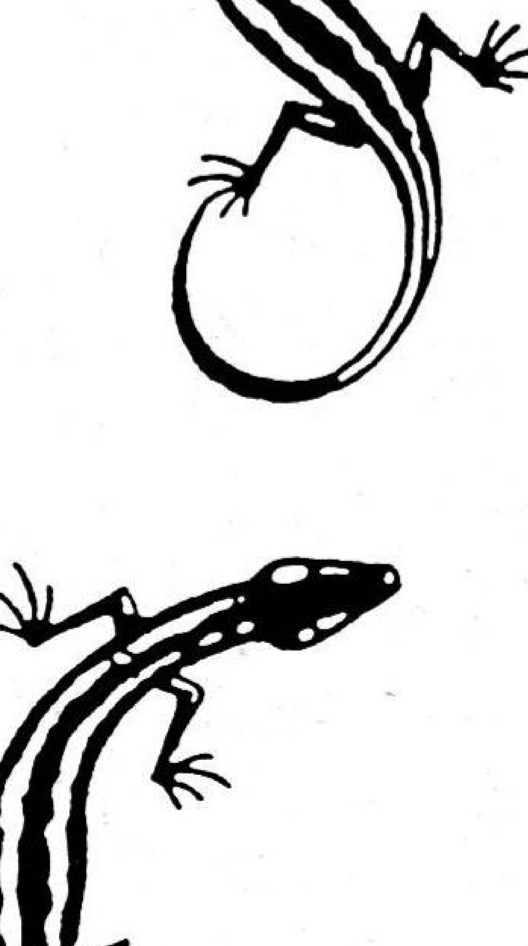


Struktur und Dynamik in den entwickelten Gesellschaften Europas und Nordamerikas in den vergangenen Jahrhunderten heranwuchs: die moderne kapitalistische Weltgesellschaft, die sich in Phasen hin zum "fordistischen" Modell entwikkelte, das in den ersten Jahrzehnten diesen Jahrhunderts in den USA entstanden ist und in nahezu allen Weltgegenden seinen Widerhall gefunden hat. Am Ende des 20. Jahrhunderts liefern "fordistische" (bzw neuerdings "postfordistische") Weisen von Produktion und Konsumtion das Bild, aus dem die Standards von Entwicklung weltweit entnommen werden: das Modell von Massenproduktion und Massenkonsumtion.

Der globale Attraktor

Die meisten Weltregionen in denen dieses "Modell" realisiert werden sollte, haben mittlerweile ein Frustrationserlebnis mehr. Die Entwicklungsanstrengungen sind dort schlichtweg gescheitert. Diskussionen selbst in Kreisen der Weltbank/IWF über Schuldenstreichungen machen dies anschaulich. Kapitalistische Akkumulation und Expansion haben Differenzierungen und Polarisierungen als Begleiterscheinung. Sowohl auf der Ebene der einzelnen Fabrik, wie inter- und innerregional und -national. "Fordistische" Modernisierung findet in der Weltgesellschaft gleichzeitig neben der Entwicklung der Unterentwicklung statt. Die





Scheidelinien zwischen Entwicklung und Unterentwicklung befinden sich nicht mehr in Übereinstimmung mit nationalen Grenzen, obwohl die Indikatoren der Entwicklung, wie sie von den internationalen Institutionen verwendet werden, immer noch von der Fiktion nationaler Räume ausgehen. Doch befinden sich höchst moderne "Inseln der Produktivität" in wenig entwikkelten Ländern und umgekehrt arme und nachhinkende Regionen in modernen und hochentwickelten nationalen Gesellschaften.

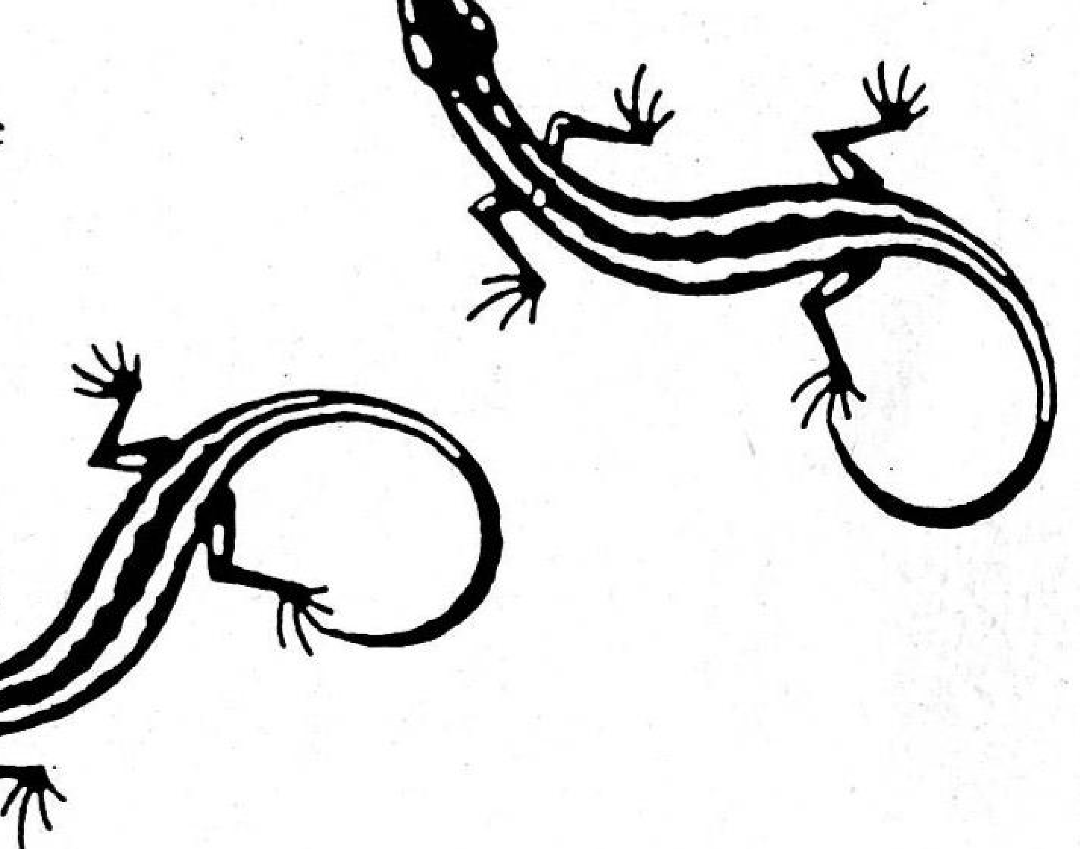
Das oben beschriebene Modell von Massenproduktion und -Konsum ist nicht Ausdruck eines übertriebenen Samariter-Syndroms, den Menschen den Fortschritt und die individuell abgestimmte Bedürfnisbefriedigung zu bringen, sondern Resultat simpler Überlegungen zur bestmöglichen Profitmaximierung: Auf der Nachfrageseite müssen Bedingungen gewährleistet sein, die die Einkommen (vor allem Löhne und Gehälter) in Massenkaufkraft für die Massenprodukte transformieren: Es werden also einerseits soziale Formen der Gewährleistung von Einkommens steigerungen historisch notwendig, mit denen Schichten am produzierten Wohlstand teilhaben können, die bislang ausgeschlossen waren. Andererseits müssen soziale Kontrollmechanismen dafür sorgen, daß die Einkommen in Kaufkraft verwandelt werden und nicht etwa gehortet oder akkumuliert werden.

Diese "Systematisierungen" erfassen die Bereiche der

Fabrik und deren Management ebenso wie die der Arbeiter, die Wirtschaft insgesamt, die Politik, die Anlage der Städte, die Landwirtschaft, die Natur, die Wissenschaften, Kultur und die Gestaltung der freien Zeit. Die Ausdehnung der Lohnarbeit und die damit einhergehenden kulturellen Veränderungen in den Mensch - Natur- ebenso wie in den "zwischenmenschlichen" Beziehungen sind als Angriffe auf unsere Herzen und Hirne (Hartmann) bezeichnet worden Diese Art der "Demokrati - sierung" durch Massenproduktion und -konsumtion steht auf dem Fundament eines forcierten Verbrauchs fossiler Rohstoffe und Energien. Der Prozeß der Produktivitätssteigerung ist also zugleich ein Prozeß der beschleunigten Ressourcennutzung. Dies ist solange wirtschaftlich rentabel, wie direkter Zugriff auf Ressourcen einerseits und Kippen (Emissionen/Müllexporte) andererseits besteht und diese nicht voll kalkuliert werden müssen. Bestimmte soziale und kulturelle Formen (Regulationsweisen, Akkumulationsregime) bedürfen bestimmter Ressourcen, die sie sich beschaffen müssen, wenn nicht aus dem eigenen Territorium, dann woanders her. Entwicklung, auch wenn der Prozeß regional oder national begrenzt betrachtet wird, ist wegen der fossilen Basis des industriellen Reproduktionsprozesses immer Element globaler Zusammenhänge (auf der input- ebenso wie auf der output-seite). Daher ist Entwicklung immer ein Prozeß der Verteilung von Zugangsmöglichkeiten zu Rohstoffen und von Verschmutzungsrechten.
Im Grunde haben sich die Industrieländer in grandiosem, d.h. globalem Umfang an den der Menschheit gemeinsam zur Verfügung stehenden Rohstoffen und Ressourcen bzw Kippen bedient. Die Bildung der fossilen Energiequellen (Kohle, Öl, Gas) hat Millionen Jahre gebraucht. Der Zugriff und die Nutzung der fossil gespeicherten Energien vollzieht sich innerhalb der kurzen Horizonte weniger Menschheitsgenerationen, die Technosysteme entwickelten und eine Kultur herausbildeten, die den Zugriff auf fossile Energiequellen als Überwindung der Schranken biologischer Energien (Mensch, Tier, Pflanzen) erscheinen lassen.
Aktuell macht eine andere Schranke von sich reden, die so lange kein Thema ist, solange mit dem Produktivitätsfortschritt immer neue (fossile) Lagerstätten von Stoffen und Energien erschlossen werden können und die Sphären des Globus als Senke für die Emissionen ausreichen.

Sehenden Auges in die blinde Verwertungslogik

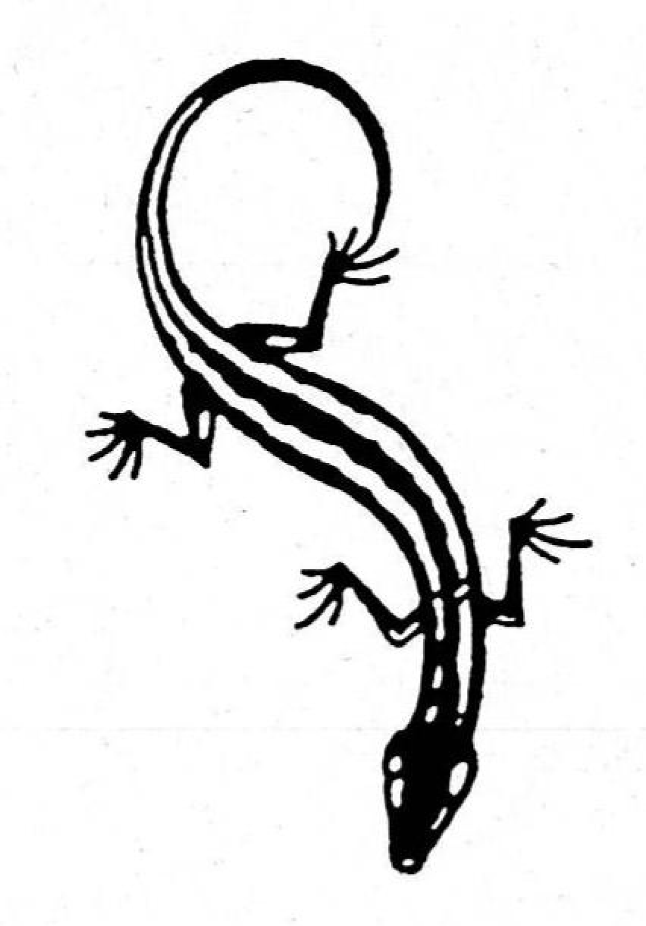
Den in der fordistischen Produktions- und Konsumtionsweise verhafteten Marktakteuren ist es schon allein aus betriebswirtschaftlichen Rentabilitätszwängen bei Strafe des Konkurses verboten gesamtgesellschaftlich zu denken.
Die Externalisierung (Auslagerung) z.B. Emissionen von Abluft, Abwasser und Abfällen in Luft, Wasser, Böden ist in Markt- wie in Planwirtschaften ganz üblich, da auf diese Weise Marktakteure, also in erster Linie Unternehmen private Kosten vermeiden und diese als soziale Kosten der Gesellschaft insgesamt anlasten können. Diese Externalisierungs tendenzen zeigen an, daß im ökonomischen Prozeß zwar Individuen handeln, daß aber ihr individuelles Handeln nicht allein nur über den Markt vergesellschaftet wird, sondern außermarktmäßig, nicht-marktförmig durch das Medium der natürlichen Ressourcen direkt.
Der Transfer externer Effekte aus bereits entwickelten Ländern in weniger entwickelte Gesellschaften gegen eine monetäre Kompensation, die niemals ausreichend ist, um alle Schäden der Externalisierung abzudecken ist gängige Praxis. Reiche und mächtige Gesellschaften sind eher in der Lage Externalitäten "abzuwälzen" und mittels der Nutzung der globalen Ökosysteme (als Ressourcen und Senken) andere Gesellschaften zu belasten, als ärmere und weniger mächtige Gesellschaften. Reiche Gesellschaften sind höher industrialisiert, haben ein höheres Konsumniveau und nutzen in Folge dessen auch mehr die "global commons" als andere, ärmere Gesellschaften.
Doch die globalen Ökosysteme sind nicht nationalisierbar und einer staatlichen Souveränität zu unterstellen. Spätestens seit Tschernobyl ist dies klar, und über die Bedeutung der tropischen Regenwälder für Klima und Evolution des gesamten Globus herrscht weitgehendes Einverständnis.



Weniger entwickelte Länder, die nach einer "Entwicklung" streben werden zur Plünderung und Vernichtung lokaler Ökosysteme getrieben, da sie bspw. auf einen Preisverfall der von ihnen exportierten Ressourcen, mit einer Ausdehnung der zu exportierenden Ressourcenmenge reagieren, was neben ökologischen auch soziale Folgen hat.
Bei entsprechenden "terms of trade" kommen die bereits industrialisierten Länder billig an Ressourcen und Rohstoffe, die Rohstoffländer aber nur sehr teuer an eine Industrialisierung, so daß der Abstand zwischen Industrie- und Rohstoffländern durch die positiven Effekte für die Industrie gesellschaften noch einmal vergrößert wird. Gute Rohstoffpreise, insbesondere wenn sie mit erhöhten Verkaufsmengen wie in Boomzeiten verbunden sind, statten die unterentwickelten Länder mit den notwendigen Mitteln aus, um Kapitalgüter importieren und ihre industrielle Entwicklung finanzieren zu können; doch zur gleichen Zeit wird (infolge der steigenden Rohstoffpreise) der Anreiz so zu handeln entfallen und inländische wie ausländische Investitionen werden in die Ausdehnung der Produktion von Rohstoffen gelenkt... .
Wenn umgekehrt Preise und Verkäufe von Rohstoffen fallen, wird der Wunsch nach Industrialisierung sofort verstärkt. Doch im selben Augenblick sind die Mittel radikal reduziert, um so verfahren zu können.
Die Terms of Trade und die von ihnen transportierten ökonomischen Anreize sorgen also dafür, daß Rohstoffländer in der Regel Rohstoffländer bleiben und Industrialisierung als Projekt der Modernisierung scheitert. Wenn der Versuch unternommen wird, die Modernisierung und Industrialisierung der Ökonomie in einem Rohstoffland mit externen Krediten zu finanzieren, kann der Druck auf die Rohstoffpreise noch steigen. Denn zunächst müssen ja die externen Kredite mit den Exporteinnahmen aus landwirtschaftlichen und mineralischen Rohstoffen bedient werden, so daß die Angebotsmenge auf den Weltrohstoffmärkten preisunelastisch reagiert: Je niedriger die Preise, desto größer das Angebot, weil die für den Schuldendienst benötigte Menge an Devisen vorgegeben ist.

Entwicklung heißt immer auch Entwicklung der Unterentwicklung

Der Zwang zur Rohstoffextraktion bindet finanzielle Ressourcen, die für die Verfolgung von Industrialisierungsstrategien fehlen. Die internationalen Institutionen Weltbank und IWF unterstützen mit ihrer Politik der Strukturanpassung und der darauf abzielenden Bedingungen bei der Kreditvergabe diesen Marktprozeß. Ihre Politik ist ein Element der hierarchisierten Weltwirtschaft, die das weltweit propagierte Modell von "Entwicklung", eine Industrialisierung für alle nicht zuläßt. Erst wenn die monokulturelle Vereinseitigung, Verödung und Chaotisierung in den Rohstoffregionen Elend Spannungen und ökonomische Krisen provozieren, die Rohstoffversorgung gefährden, und wenn die ökologischen Schäden auch in der Welt der Industrieländer zu verspüren sind, werden Grenzen, des für die Industrieländer so vorteilhaften Rohstoffpreisregimes spürbar.



Der Generalinspekteur der Bundeswehr, Naumann sieht denn zukünftig eine der vordringlichsten Aufgaben des deutschen Militärs darin, einen ungehinderten Zugriff auf die Ressourcen dieser Erde zu behaupten.
Im Grunde haben sich die Industrieländer in grandiosem, d.h. globalem Umfang an den der Menschheit gemeinsam zur Verfügung stehenden Ressourcen bedient. Bislang sind sie gut damit gefahren. Ihr Wohlstand ist generell gestiegen, derjenige der überwältigenden Mehrzahl der Menschen in den "Extraktionsökonomien" freilich ist - zumindest im vergangenen Jahrzehnt - gesunken. Denn der gleiche Mechanismus, der die Rohstoffe verbilligte, erschwerte die Ausbildung einer propagierten fordistisch - industriellen Kultur, die Errichtung komplexer Industrien und daher die erhoffte und erwartete Steigerung des Wohlstandes.

Das global propagierte Modell von Entwicklung gräbt sich also selbst immer wieder das Wasser ab und stößt sich, einer inneren Gesetzmäßigkeit blind folgend, an ökologischen Schranken den Kopf blutig.
Die Verwandlung der Welt in das Terrain industrieller Warenproduktion und betriebswirtschaftlicher Rentabilitätskalküle hat einige unbeabsichtigte Nebenwirkungen hervor-

gebracht, die lebensgefährlich in einem ziemlich umfassenden Sinne werden können, bzw schon sind.
Die notwendige Umstellung der energetischen Basis muß zusammengehen mit einem Abschied vom fordistischen Entwicklungsmodell, mit einer Entmonetisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse und damit einer Auflösung der betriebswirtschaftlichen - mikroökonomischen Logik, die zugleich Ursache und Legitimation für die Zerstörung der globalen ökologischen Zusammenhänge sind.
Wenn im März/April der Klima-Gipfel in Berlin stattfindet, dann geht es dabei einzig und allein um den Erhalt dieses "attraktiven" Entwicklungsmodelles, das zwar noch nicht lange (nicht mal ein Jahrhundert), so doch um so gewinnträchtiger existierte. Zwar wird theoretisch versucht werden ökologische Restriktionen durch ein technisches Umgehen damit via Weltmarkt und zugehörigen Institutionen pofitabel umzudrehen, um die jetzige Form der Hirarchisierung des Weltmarktes festzuschreiben, doch wird sich noch zeigen müssen, ob die vielgelobte Flexibilität des Kaptalismus elastisch genug ist, dessen eigene Beerdigung in Wert setzen zu können. Vor allem dann, wenn ein Grundpfeiler seines bestehens, die fossile energetische Basis gerade dabei ist, sich in eine stark konta- minierte Luft aufzulösen.

Last but not least wollen wir da auch noch ein Wörtchen mitreden...

Lesetip: E. Altvater, Der Preis des Wohlstands oder Umweltplünderung und neue Welt(un)ordnung / Verl. Westfälisches Dampfboot, 1992



Aufruf zur Demonstration am 1.4.1995 in Berlin

Vom 28. März bis zum 7. April findet in Berlin der sog. Klimagipfel statt. Wie alle Nachfolgekonferenzen von Rio suggeriert auch dieser Gipfel, die jeweiligen bestehenden Probleme seien isoliert zu lösen. Die Klimafrage z.B. ist jedoch Teil der globalen ökologischen Krise, die entstanden ist als Ergebnis einer Wirtschaftsweise, deren Grundlage und Ziel die Gewinnmaximierung durch die Ausbeutung von Mensch und Natur im Weltmaßstab ist.

Dieselbe Wirtschaftsweise, in der allein die Industrieländer für 75% der globalen CO2-Emissionen verantwortlich sind, verursacht Massenelend, Analphabetismus, hohe Kindersterblichkeitsraten, Hungertod in den Ländern der sog. Dritten Welt. Auch in den Industrieländern des Nordens - wenngleich in unterschiedlicher Ausprägung - hat sie verheerende soziale Auswirkungen: eine seit Jahrzehnten stetig wachsende Arbeitslosigkeit, Mangel an bezahlbarem Wohnraum, schrittweise Wiedereinführung des Bildungsprivilegs, Einschränkungen in der Gesundheitsversorgung, usw. Gleichzeitig sind die in den umweltzerstörerischen Branchen Beschäftigten oft unmittelbar Leidtragenden gesundheitsschädlicher Arbeits- und Lebensbedingungen. Die Politik der am Klimagipfel beteiligten Regierungen zielt darauf ab, auch in Zukunft den internationalen Konzernen gigantische Profite aus dieser Ausbeutung von Mensch und Natur, inklusive ihrer Gene, zu sichern. Gleichzeitig versuchen die Bunderegierung und der Berliner Senat im Umfeld dieses Klimagipfels den Eindruck zu erwecken, als seien sie bereits in maßgeblicher Form dabei, eine Lösung des Klimaproblems zu realisieren.

In Berlin erleben wir die unsozialen und umweltzerstörenden Auswirkungen dieser Wirtschaftsweise anhand des Hauptstadtumbaus: Tiergartentunnel, Oberbaumbrücke/Innenstadtring und Erhöhung der BVG-Tarife; ein dienstleistungsorientierte Wirtschaftspolitik, Tarifabbau und schlecht bezahlte HilfsarbeiterInnenjobs, Sparpoliti zugunsten einiger weniger Konzerne (z.B. Daimler-Ben am Potsdamer Platz).

Gegen all dies wehren wir uns.

In Vorbereitung des Klimagipfels sind eine Reihe von Vor schlägen mit Lösungskonzepten in der Diskussion. Ein An satz, der auch von Bundesregierung und Berliner Senat be vorzugt wird, ist der undifferenzierte Aufruf zum "Sparen und "Gürtel enger schnallen". Ein "ökologischer Marshall plan" und ähnliche Ansätze empfehlen den Ländern de Nordens, ihre "ökologischen Hausaufgaben" zu machen während sie dem Süden massive Vorschriften macher wollen. Dieser Ansatz wird begleitet von dem im Ker rassistischen Reden von einer "Bevölkerungsexplosion" ir den Ländern der sog. Dritten Welt als dringend zu lösen dem Problem im Sinne des Klimas. Wir lehnen auch ein ökologisch konditionierte Mittelvergabe durch IWF unc Weltbank ab, weil damit im Ergebnis den Metropolen de Nordens ein zusätzliches Instrument zur unmittelbarer Einflußnahme auf die Industrie-, Umwelt- und Sozialpolitik der Länder der sog. Dritten Welt in die Hand gegeben wird. Die Klimaprobleme sind nur zu lösen innerhalb eines anderen Wirtschaftsssystems, in dem die Menschen das Was, Wie und Wozu der Produktion selber bestimmen.

Wir unterstützen die Forderung der AOSIS-Staaten, die CO2-Emissionen der Industrieländer vertraglich verbindlich um 20 % bis 2005 zu reduzieren (gegenüber 1990), und des Klimabündnisses europäischer Städte nach einer CO2-Reduktion um 50 % bis zum Jahr 2010, wohlwissend, daß damit nicht die globalen Probleme gelöst werden.

Auf diesem generellen Hintergrund fordern wir für heute:

* **Drastische weitere CO2-Reduktionen in den wirtschaftlich stärksten Industrieländern.**
* **Keine Unterdrückung der Länder des Südens, auch nicht unter ökologischem Vorwand:**
  - Anerkennung der territorialen und kulturellen Rechte von indigenen Völkern; Schutz der Wälder weltweit vor Holzkonzernen, Umwandlung in Weideland, Tourismus usw.,
  - bedingungslose Schuldenstreichung für die Länder des Südens, Abschaffung des Diktats von IWF und Weltbank,
  - weltweites Verbot von Rüstungsproduktion und -handel.
* **Neue Wirtschafts- und Verkehrsstrukturen:**
  - Verkehrsvermeidung und Abschaffung des mit fossilen Brennstoffen betriebenen Individualverkehrs,
  - Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, Fahrräder als Hauptverkehrsmittel.
* **Stop lebensfeindlicher Produktion:**
  - sofortiger Ausstieg aus Risikotechnologien wie der Atomenergie,
  - Umstieg auf regenerative Energien, Verminderung des Energieverbrauchs, Dezentralisierung statt Großkraftwerke.
* **Keine Großprojekte in Berlin wie z. B. Tiergartentunnel, Lehrter Zentralbahnhof, Innenstadtring, Autobahnausbau, Tangenten und Großflughafen.**

Jeglicher Ausbeutung von Mensch und Natur und der zugrundeliegenden Wirtschaftsstruktur wollen wir weltweit solidarisch entgegentreten!

Einladung

zur Vorbereitung der Demonstration am 1.4.1995 in Berlin

am Donnerstag, 2. März 1995, 19 Uhr
im Baobab-Infoladen, Winsstraße 53, Tel: 442 61 74

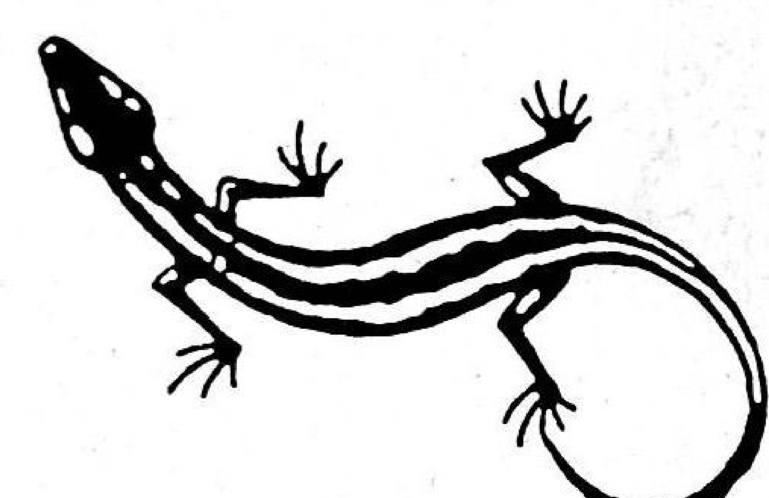
Tagesordnungspunkte sind u.a.:

Demo-Route
Kundgebung
Finanzierung
Mobilisierung
Pressearbeit

Alle Gruppen, die zu diesem Treffen nicht kommen können, aber die Demonstration und/oder den Aufruf unterstützen wollen, sollten dies (möglichst bald) mit dem anhängenden Schnipsel schriftlich tun.

Einsenden oder faxen an:
Solidaritätsdienst International, z. Hd. Hans-Jürgen Ebert
Grevesmühlener Str. 16, 13059 Berlin

Fax 030 - 921 60 03



Social Sponsoring: Obdachlosenzeitungen

Über Obdachlosigkeit und die seit über einem Jahr erscheindende diversen Obdachlosenzeitungen gibt es innerhalb der radikalen Linken kaum nennenswerte Auseinandersetzungen. Irgendwie finden wir es ja alle gut ab und zu mal ne Mark abnzudrücken- aber so richtig weiß keine/r was mit den professionell layouteten Zeitungen anzufangen. Die Frage, wie und warum, in welchem gesellschaftlichen Zusammenhang diese Zeitungen auftauchten, soll im Folgenden etwas genauer betrachtet werden. Im Mittelpunkt steht dabei die in der Januarausage der Berliner "platte" veröffentlichte Satzung des Vereins "die platte".

Die Satzung des Vereins "Platte e.V." schreibt als Vereinszweck die "Resozialisierung oder Rehabilitation in das öffentliche bzw. gesellschaftliche Leben" [...] aus eigener Kraft" fest. Der Verein

> "dient als *anpassender Vermittler* in Fällen, bei denen es durch gesellschaftspolitische Gegebenheiten zu Ausgrenzungserscheinungen, oder Erscheinungen mit *Sozialkrankheitscharakter* /Alkohol- und Drogenkrankheiten, Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit) kommt. Die Gemeinnützigkeit erstreckt sich auf wohlwollende und positive Mitarbeit an allen Objekten und Projekten des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens, die einer *positiven Entwicklung unserer Gesellschaft* dienlich sein können. [...] Der Hauptwirkungskreis der gemeinnützigen Arbeit des Vereins ist die Erhaltung der geistigen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen *Funktionalität* der Wechselwirkung zwischen dem Menschen als Individuum und der Gesellschaft als Kompaktum".

Arbeitslosigkeit wird durch den Verein zynisch als "Sozialkrankheit" bezeichnet. Daß Menschen keine Arbeit haben und damit kein Recht auf Existenz in der kapitalistischen Wirtschaft ist also individuell von dem einzelnen Obdachlosen verantwortet. Die Individualisierung des Nichtfunktionierens in einer Gesellschaft, in der es um die Verwertung der menschlichen Arbeitskraft geht, hat nicht nur Tradition sondern auch die Funktion, die kollektive Organisierung von sogenannten "Randgruppen" zu verhindern. Keinen Zweifel läßt die Satzung folgerichtig daran, daß es um die "Funktionalität" der einzelnen Menschen innerhalb des wirtschaftlichen und sozialen Gefüges des kapitalistischen Staates geht. Obdachlose sollen wieder zu "steuerzahlenden Bürgern" werden, wie es in der Satzung weiter heißt. Ziel ist es, daß

> "bedürftige Menschen durch *Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen* [...] die Möglichkeit erhalten, sich als *steuerzahlende Bürger* zu reintegrieren. Projekte wie Gärtnerei, Schlösserei, Bäckerei, Marktstände oder Pensionen etc, sehen wir als geeignete Hilfsmittel füer eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft an."

Der Charakter der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zeigt, daß es nicht etwa darum geht, den Menschen eine echte Lebensperspektive, z.B. in ihren Berufen oder kollektiven Projekten zu bieten, sondern sie im zweiten oder dritten Arbeitsmarkt zu beschäftigen, um soziale Konflikte zu entschärfen und sie im Rahmen der Umstrukturierung des Sozialstaats verwertbar zu machen.

Der Eindruck, es handele sich um selbstorganiserte Projekte der Obdachlosen wird durch die Bestimmungen der Satzung nicht bestätigt. Wenn Obdachlose Mitglieder des Vereins werden wollen, müssen sie mindestens 100DM "für die Belange des Vereins" jährlich aufbringen. Zu Mitgliederversammlungen soll schriftlich eingeladen werden, und zwar an die "dem Vorstand bekannte Adresse". Ein Obdachlosenverein schickt also Einladungen an bekannte Adressen?

Über die "ideellen Mittel" des Vereins heißt es:

> "Über Gespräche und Informationsschriften strebt der Verein an, breitenwirksam die Entstehung von Notsituationen darzustellen und somit eine Eindämmung der Gefahren, die zu Problemkreisen und Notlagen führen können herbeizuführen."

Breitenwirksam soll darüber aufgeklärt werden, daß es jeden treffen kann, der ausschert, der sich der Verwertungslogik des Kapitalismus verwehrt. Auch das eine Linie der Propaganda der letzten Jahre, bloß in der Spur zu bleiben, da es ja sogar MittelschichtlerInnen und AkademikerInnen treffen könne. Die Präsenz der Marginalisierten in Zeitungen und U-Bahnen als wirksames Moment, aufzuzeigen, wie schnell du unten bist.

Schließlich legt die Satzung darüber hinaus fest, daß die Beschlüsse der Mitgliederversammlung "erst nach *Einwilligung des Finanzamtes* ausgeführt werden dürfen".

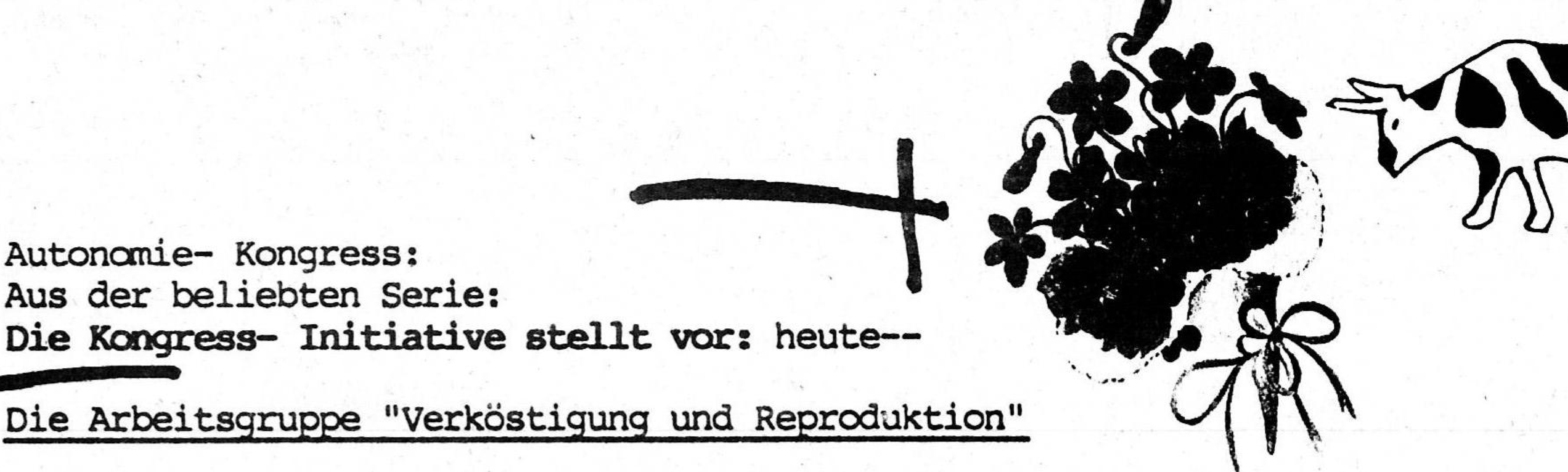
ABM-Maßnahmen, Gärtnereiarbeit, positive Funktion für die Gesellschaft- Einwilligung des Finanzamtes...
Die Vereinsziele reihen sich nahtlos in ein Konzept ein, das auch unter dem Stichwort "social sponsoring" bekannt geworden ist. Die Obdachlosenzeitung BODO (Ruhrgebiet) warb unter diesem Schlagwort für Spenden von solventen UnternehmerInnen für die Zeitung.

Social sponsoring wird also durch die spendewilligen Bürger und Bürgerinnen auf den Straßen getragen, die pro Zeitung zwei Mark abdrücken, von denen eine Mark an den Verein gehen, mit denen wiederum laut Satzung Projekte zur Reintegration getragen werden, zum anderen wird durch die zweite Mark die akute Not der Obdachlosen gelindert. Während das soziale Netz immer stärker abgebaut wird, Sozialhilfeempfänger Zwangsarbeit ableisten sollen, um überhaupt Kohle empfangen zu können, der Pflegebereich immer mehr durch gefeuerte Frauen getragen werden soll und die Propaganda von der "Volksgemeinschaft" und des "Solidarpakts" die Köpfe gefangen nimmt, wird der soziale Sprengstoff, der durch eine Selbstorganisation der Obdachlosen entstehen könnte, kanalisiert und im Verein entschärft.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß es um die MOB schon kurz nach Erscheinen heftige Auseinandersetzungen gab. Betroffene Verkäufer besetzten die Räume des Vereins (?), um gegen ihre mangelnde Mitwirkung an der Gestaltung der Zeitung zu protestieren. Näheres war bei Gesprächen mit den Straßenverkäufern kaum zu erfahren.
Undurchsichtig bleibt oft auch bei Gesprächen mit den Verkäufern, wer die Artikel in den Zeitungen verfaßt, wer die Zeitungen ursprünglich ins Leben rief, wie Entscheidungsfindung in den Vereinen funktioniert.
Die erste HAZ erschien mit dem Symbol Großdeutschlands -mit der Zeichnung des Brandenburger Tors im Abendrot- auf dem Cover. Die Zeitung verfügte auch über Verbindungen zu der Pariser Obdachlosenzeitung "Laterne".
Das Erscheinen diverser Obdachlosenzeitungen fiel zudem in die Zeit, als eine Initiative der Berber zu einem Treffen nach Hamburg aufrief.

Um mehr über entstehende Zusammenhänge, Konflikte, Potentiale zu erfahren und Obdachlose wirksam zu unterstützen -redet mit den Verkäufern der Zeitungen. Kauft sie nicht nur!

Coco



Autonomie- Kongress:
Aus der beliebten Serie:
Die Kongress- Initiative stellt vor: heute--

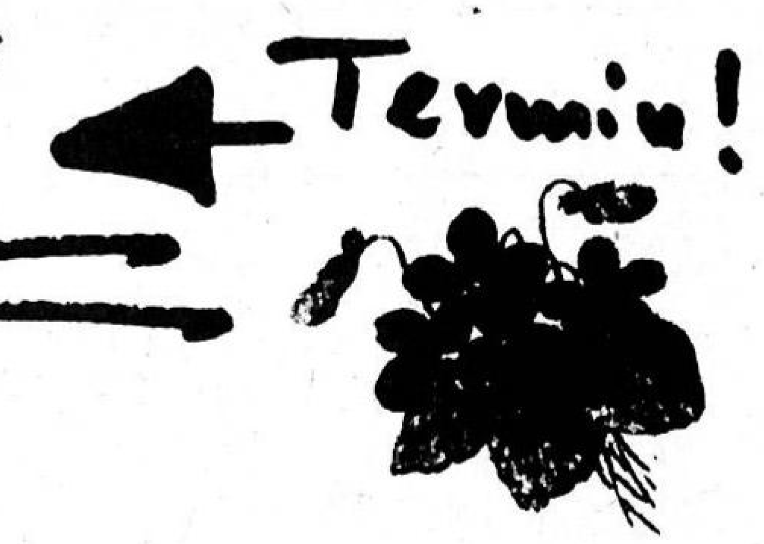
Die Arbeitsgruppe "Verköstigung und Reproduktion"

Liebe/r InterimleserIn:-reden wir doch mal Klartext:
Was soll all das diskutieren und debattieren,wenn es in den Pausen bloß trocken Brot und Gänsewein,nur Stullen aus der Vesperdose gibt?
Wozu treffen wir all unerere Bekannten,wenn wir mit denen dann nicht 'auch einen Kaffee in angenehmem Ambiente trinken können?
Wie verschaffen wir dem leidgeprüften Hirn einen mentalen Ausgleich?
Ganz klar .- es geht um Lebensmittel und Getränke, um Versorgung, Kost und Erholung. Über vier lange Tage hin.Gerade auch noch an Ostern, wo die meisten Läden und Geschäfte geschlossen haben, -also :Planung ist von Nöten!

Erstes Kapitel: Der Kongressort--(hoffentlich) die Humboldtuni:

Für das warme Essen ist dank der Koch-Combo aus Holland gesorgt, die werden uns täglich mit einer vegetarischen + veganen Mahlzeit beglücken,---allein ein Essen macht noch keine/n satt-- also müssen wir uns ein Konzept für die kleinen Mahlzeiten zwischendurch überlegen :Der Vorschlag dazu: Dezentrale Imbißverpflegung heißt: in den Verschiedenen Etagen, Fluren, Gebäuden +evtl. auf dem Innenhofes des Tagungsortes gibt es z. B.15 oder 7...Cafee's, Kuchen=stände,Vesperecken,ImbißinfoTheken,Schrippenbuden.Diese werden kontinuierlich oder abwechselnd von verschiedenen Gruppen, Wohngemeinschaften, Klüngeln+ Combos, ...betrieben.
Für diese Verpflegungs-und Erholungseinrichtungen suchen wir nun Leute, (Und, ganz nebenbei und unter uns. Welche Gruppe findet es nicht verlockend eine Dependance ihrer autonomen Geschmacksrichtung zu eröffnen ? Einen Beobachtungsposten, Hochsitz quasi inmitten des Geschehens, von dem aus sich das ganze Treiben nebst AkteurInnen noch besser kommentieren läßt? Dabeisein ist alles.
Natürlich kein Kommerz und keine Privatbereicherung: Die Einnahmen sind für den Kongress -[redacted]

Um das zu besprechen treffen wir uns am 6. 3. um 19.00 Uhr
im Cafe "Krähenfuß"
in der Humboldt-Uni



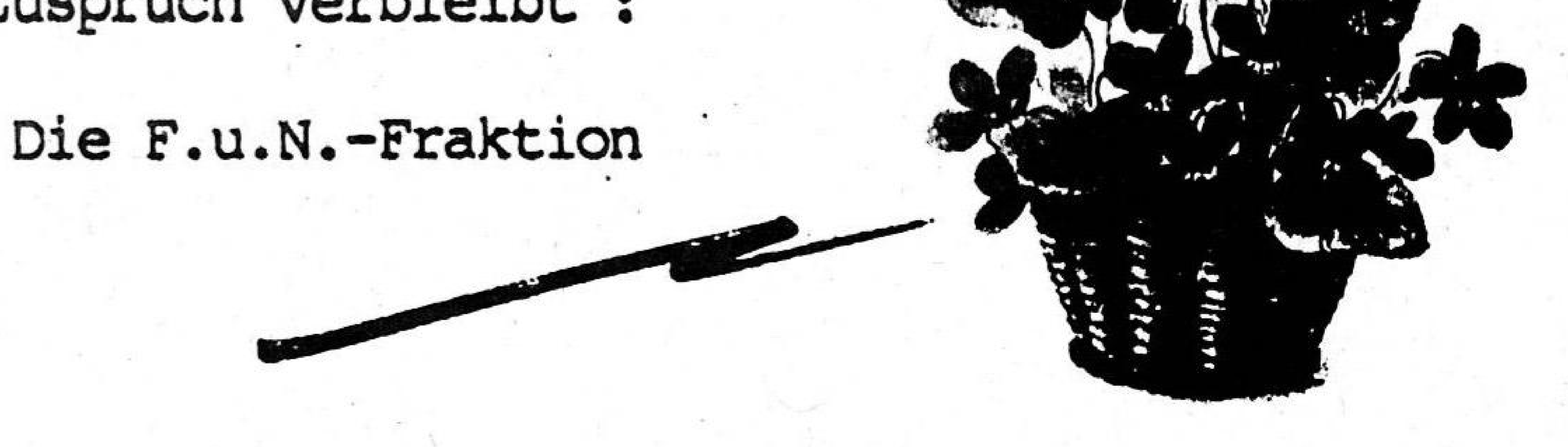
Zweites Kapitel: Außerhalb der HU:

Der Tag besteht nicht nur aus Kongress, Berlin ist größer als die Humboldtuni: Wir möchten einen Handzettel, Faltblatt od. dergleichen erstellen in dem die relevanten einzigartigen autonomen, subkulturellen Vergnügungsstätten aufgeführt sind. Vor allem als Leitfaden für unsere Auswärtigen BesucherInnen gedacht ,sollte dieses Blatt eine genauere Beschreibung der Lokalität, der Öffnungszeiten und evtl. speziellen Angebote (z.B. Essen ,Vokü ,Filme, Party ,Konzerte..)während der Ostertage enthalten.
Schickt eure Ankündigungen an die Kongressini

Mit der Hoffnung auf regen Zuspruch verbleibt :

Die F.u.N.-Fraktion



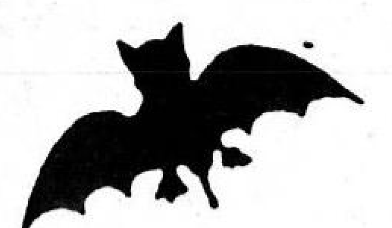


MEXIKO-CHIAPAS

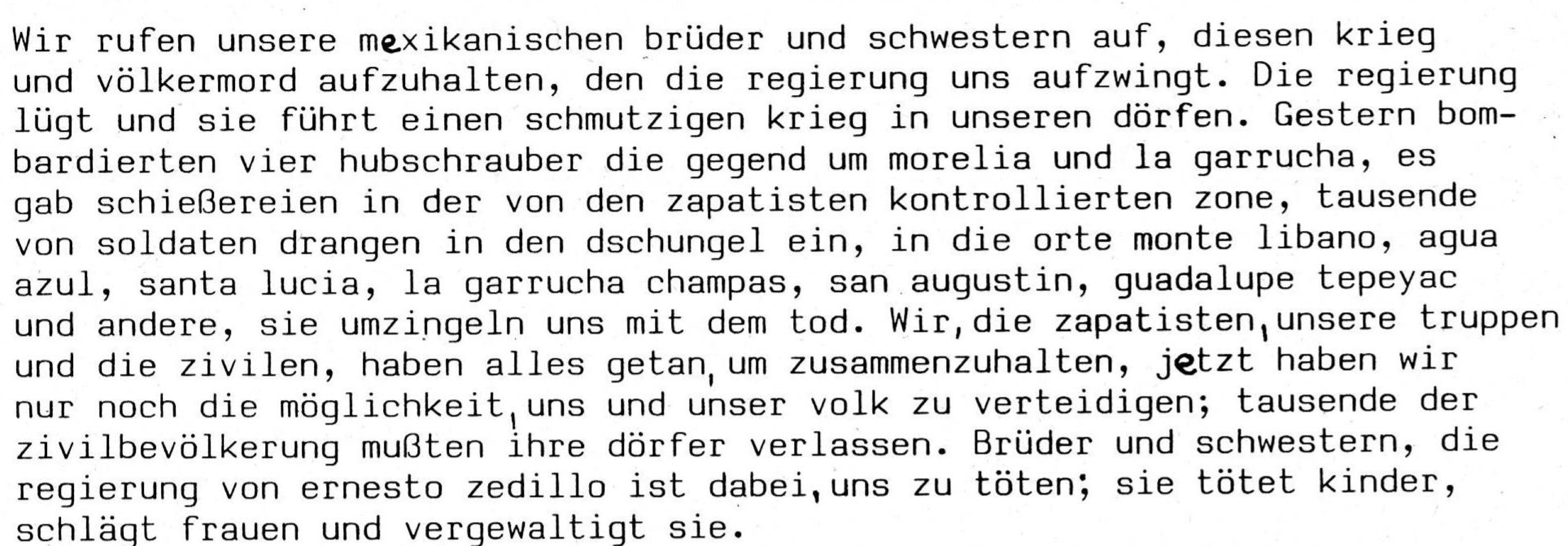


KOMUNIQUE des revolutionären klandestinen indigenen komitee, generalkomandatur der nationalen zapatistischen befreiungsarmee. (comite clandestino revolucionario indigena, comandancia general del ejerzito zapatista de liberacion nacional)

Vom 11. Februar 1995 Chiapas, Mexiko



AN DAS VOLK VON MEXIKO
AN DIE NATIONALE UND INTERNATIONALE PRESSE
AN ALLE VÖLKER DER WELT



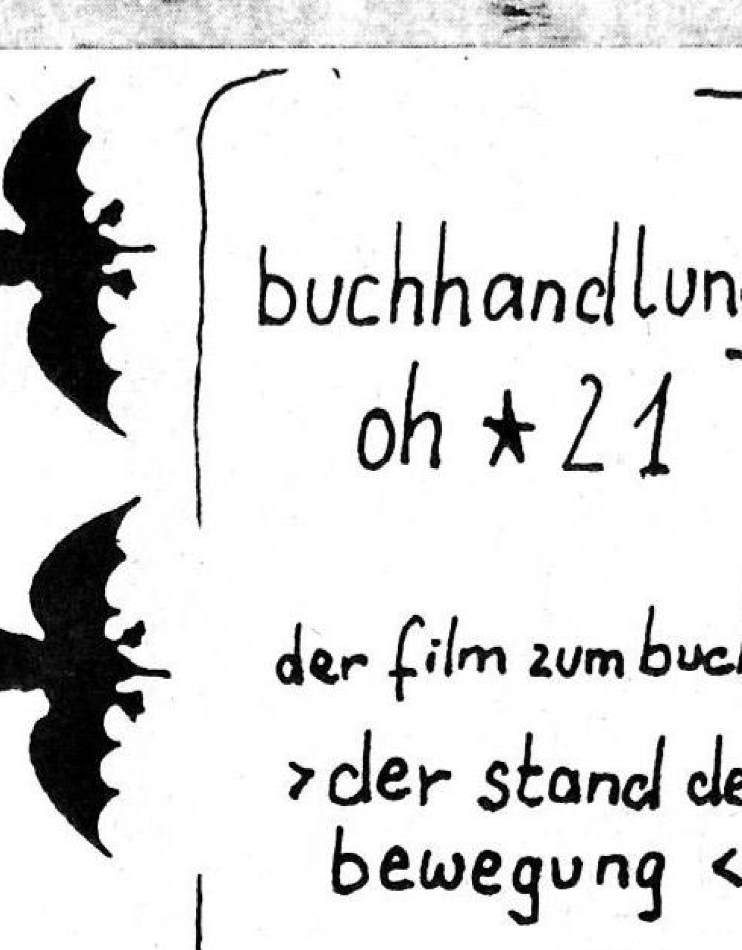
Wir rufen unsere mexikanischen brüder und schwestern auf, diesen krieg und völkermord aufzuhalten, den die regierung uns aufzwingt. Die regierung lügt und sie führt einen schmutzigen krieg in unseren dörfen. Gestern bombardierten vier hubschrauber die gegend um morelia und la garrucha, es gab schießereien in der von den zapatisten kontrollierten zone, tausende von soldaten drangen in den dschungel ein, in die orte monte libano, agua azul, santa lucia, la garrucha champas, san augustin, guadalupe tepeyac und andere, sie umzingeln uns mit dem tod. Wir, die zapatisten, unsere truppen und die zivilen, haben alles getan, um zusammenzuhalten, jetzt haben wir nur noch die möglichkeit, uns und unser volk zu verteidigen; tausende der zivilbevölkerung mußten ihre dörfer verlassen. Brüder und schwestern, die regierung von ernesto zedillo ist dabei, uns zu töten; sie tötet kinder, schlägt frauen und vergewaltigt sie.
Wir bitten das volk von mexiko und die völker der welt etwas zu tun, um diesen schmutzigen krieg aufzuhalten.

NOCHMALS BITTEN WIR EUCH BRÜDER UND SCHWESTERN: "LAßT UNS NICHT ALLEINE!"

WIR HANDELN MIT WÜRDE, FÜR FREIHEIT, GERECHTIGKEIT UND DEMOKRATIE.

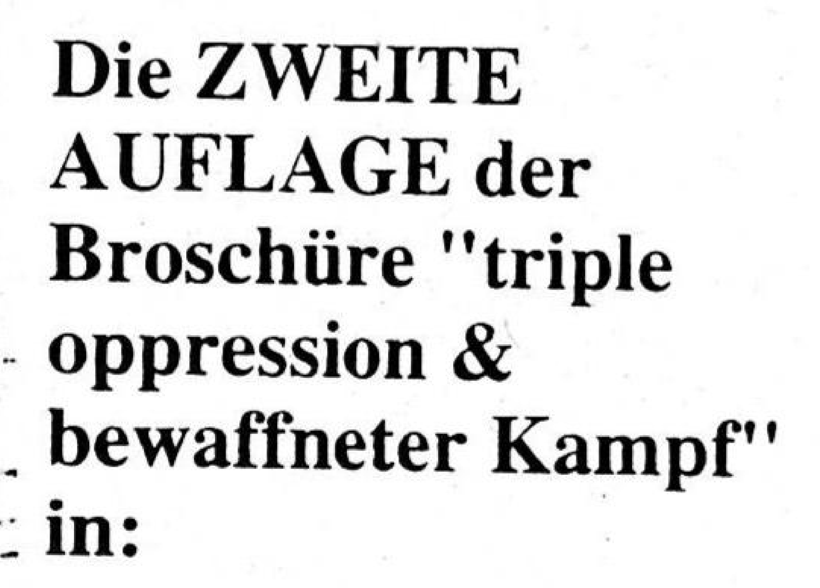
CCRI-CG del EZLN







Jetzt wieder erhältlich!



Die ZWEITE AUFLAGE der Broschüre "triple oppression & bewaffneter Kampf" in:

CHARLOTTENBURG
Buchladen am Savignyplatz
Carmerstr. 9, 10623 Berlin - S Savignyplatz

[illegible]RICHSHAIN
[illegible]laden Daneben
[illegible]str. 34, 10247 Berlin - U Rathaus F'hain

KR[illegible]ZBERG
Anti-Quariat
Oranienstr. 45, 10969 Berlin - U Moritzplatz

Argument-Buchladen
Reichenberger Str. 150, 10999 Berlin - U Görlitzer Bhf.

Der kleine Buchladen
Dieffenbachstr. 19, 10967 Berlin - U Schönleinstr.

Hart und Zart / Elefanten Press
Oranienstraße 25, 10999 Berlin - U Kottbusser Tor

Kalligramm
Oranienstraße 182, 10999 Berlin - U Kottbusser Tor

M99
Manteuffelstraße 97, 10997 Berlin - U Görlitzer Bhf.

Papiertiger
Cuvrystr. 25, 10997 Berlin - U Görlitzer Bhf.

O21
Oranienstraße 21, 10999 Berlin - U Kottbusser Tor

Schwarze Risse
Mehringhof, Gneisenaustr. 2a, 10961 Berlin
U Mehringdamm

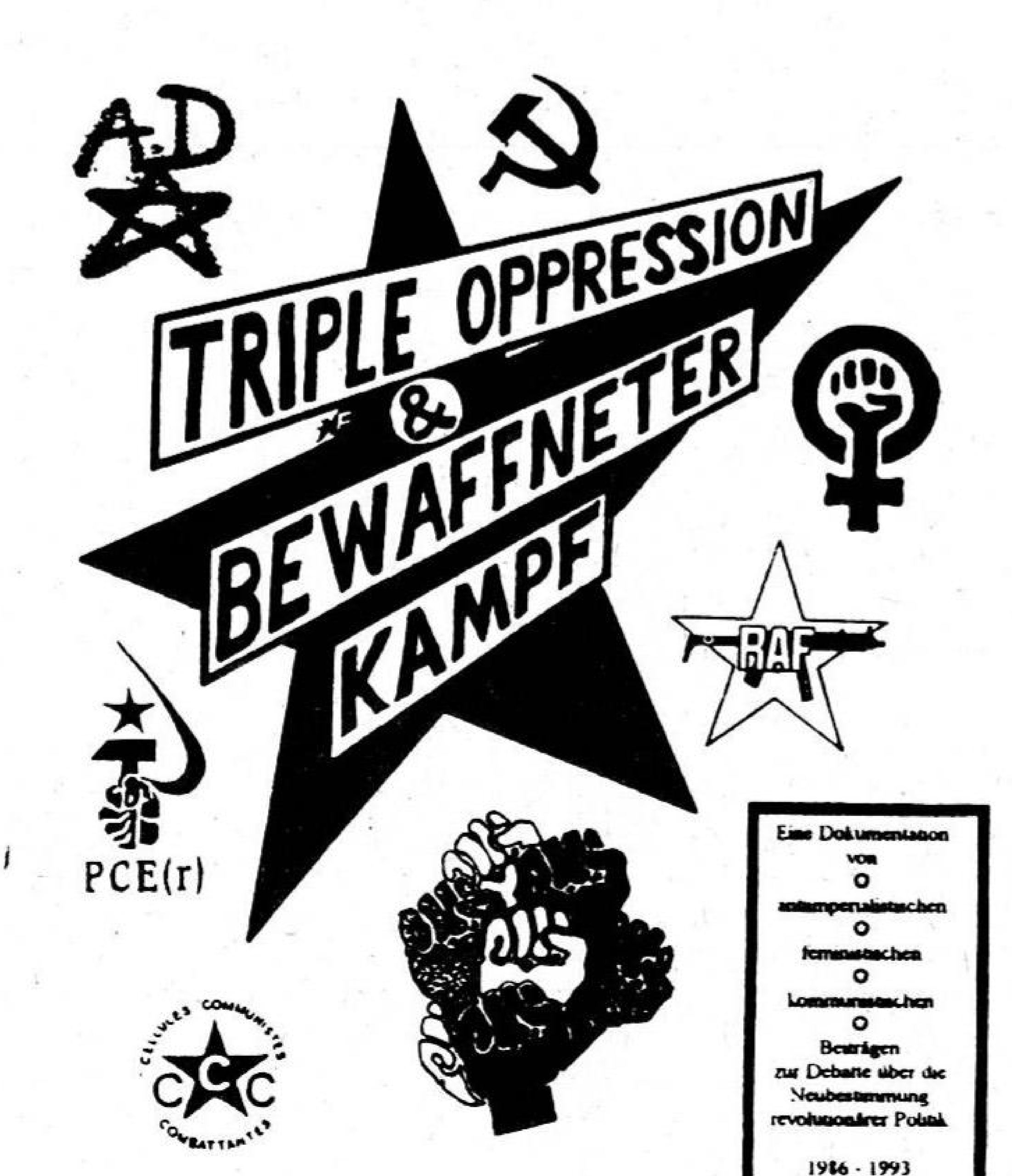
SCHÖNEBERG
StuPa-Laden "Kleiner Würger" an der Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
Karl-Schrader-Str. 6, 10781 Berlin - U Eisenacher Str.

WEDDING
Omega
Sparrstr. 21, 1353 Berlin - U Wedding

Für eine neue revolutionäre Praxis!

DIE THEMEN

★ **Der gesellschaftliche Antagonismus zwischen Kapital und Arbeit I: Kommunistische Kritiken an der alten Politik der RAF**
★ **Der gesellschaftliche Antagonismus zwischen Weißen und *People of Color*: Antirassismus ist mehr als Antifaschismus und traditioneller Antiimperialismus!**
★ **Der gesellschaftliche Antagonismus zwischen Männern und Frauen I: Feministische Kritiken an der alten und neuen Politik**
★ **Der gesellschaftliche Antagonismus zwischen Männern und Frauen II: Zur kommunistischen Debatte über das Patriarchat**
★ **Der gesellschaftliche Antagonismus zwischen Kapital und Arbeit II: Kommunistische Kritiken an der neuen Politik der RAF**
★ ***Kritische Theorie*: Die Totalität eliminiert die gesellschaftlichen Antagonismen. Die theoretischen Ursachen der Defizite der alten und neuen Politik**
★ **antiimperialistische Kritiken an der neuen Politik**

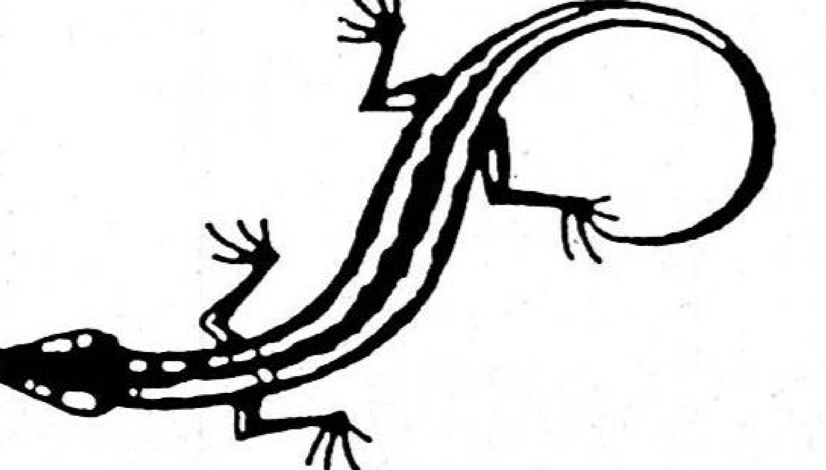


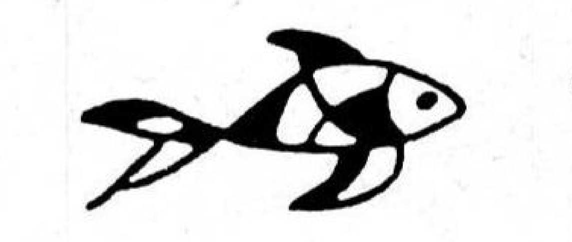
DIE VERFASSERiNNEN
Gefangene aus PCE(r) & GRAPO / Spanien
Frédéric Oriach / Frankreich
Christian Klar
Heidi Schulz
RAF
Lutz Taufer
einige Frauen aus der *radikal*
Schweizer Feministinnen
Frauen aus der *radikal*
Frauen/Lesben aus Gießen
deutsche Lesben aus dem linksradikalen Frauen-/Lesben-Spektrum
Kommunistischen Brigaden
Gefangenen aus den CCC / Belgien
Pro Kommunismus
B. Rosenkötter / A. Jansen / M. Dietiker
Broschüren-Gruppe
Galvano della Volpe / Italien
Karl Marx
Friedrich Engels
Lucio Colletti / Italien
Rolf Nemitz
Stuart Hall / Britannien
Gefangene aus der AD / Frankreich
Rolf Heißler
Karl-Heinz Dellwo

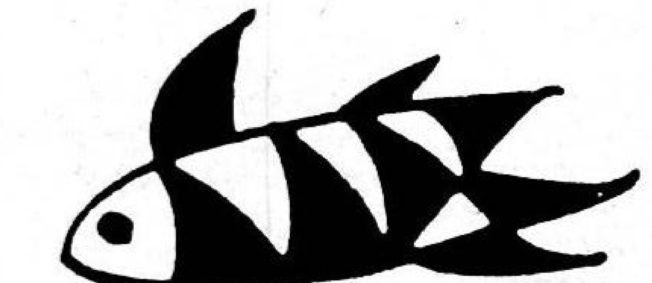
212 Seiten, 10 DM; Bestellungen gegen Vorkasse an:
Broschuren-Gruppe, c/o Kopierladen M 99, Manteuffelstraße 96, 10997 Berlin

Mexiko - Chiapas

Am 9. Februar startete die mexikanische Regierung eine militärische Offensive gegen die ZapatistInnen, die Zivilbevölkerung und die Opposition. Zuvor wurden acht als „Zapatisten" deklarierte Personen festgenommen, dabei wurden unter Drohungen und Folterungen vorgefertigte Geständnisse erpresst, in denen sie sich selber als Zapatisten anklagen, Namen von fünf Führern der EZLN, unter anderen den des Subcommandante Marcos, bestätigen und Samuel Ruiz, den bisherigen Vermittler des Dialogs zwischen Regierung und EZLN, der langjährigen Mitwisserschaft anzuklagen. Ein Tag später wiederriefen alle acht Festgenommenen ihre Geständnisse. Zufälligerweise entdeckte die mexikanische Regierung genau zur gleichen Zeit zwei angebliche Waffendepots der EZLN in Veracruz und Mexiko-Stadt. Inzwischen wird davon ausgegangen, daß diese Waffen von Drogenhändlern stammen oder gar erst zu einem Fototermin von der mexikanische Polizei herbeigeschafft worden sind. Dies nimmt die Regierung zum Anlaß, um eine militärische Offensive gegen die EZLN und die gesamte mexikanische Opposition zu starten. Mittlerweile sind mehr als 2.500 Soldaten in Chiapas und 11 besetzten Gemeinden, wobei sie gegen die Zivilbevölkerung skrupellos vorgehen. Nach Angaben der dortlebenden Bauern vergewaltigte das Militär Frauen, tötete Kinder und verschleppte zahlreiche Personen. Hunderte sind aus ihren Dörfern vor der einrückenden Armee geflohen. Die Gegend um Morelia und La Garrucha wurde bombardiert. In La Estrella wurden fünf Zapatisten getötet, in Guadalupe Tepeyac gab es Gefechte mit mindestens zehn Toten. Die Räume von CONPAZ (Nicht-Regierungsorganisation in Chiapas) wurden durchsucht und gegen die Mitglieder der Gegenregierung in Chiapas um Amado Avendaño Haftbefehle erlassen. Samuel Ruiz wird vom Papst und vom Erzbischof von Mexiko unter Druck gesetzt, sein Amt als Bischof von San Cristobal de las Casas niederzulegen. Einigen Professoren der UNAM (Universität in Mexiko-Stadt) wurden vorgeworfen, mit den Zapatisten zu kooperieren. Mehrere Tage kreisten Hubschrauber über dem Universitätscampus. Generell ist es schwierig, detaillierte Informationen aus Chiapas zu erhalten, da eine Nachrichtensperre besteht. Einigen Angaben zufolge, unter anderen der New York Times, ist die Vernichtung der Guerilla in Chiapas eine der Bedingungen des 50-Milliardenkredits des IWF und der USA. Diese sind durch den Freihandelsvertrag und anderen finanziellen Interessen an einem ruhigen Hinterland interessiert. Zudem nötigt die US-amerikanische Regierung Mexiko, ihre langjährigen Handelsbeziehungen zu Kuba abzubrechen. Um sich öffentlich den demokratischen Anstrich zu geben, wurde nun eine Vermittlungskommission der Regierung nach Chiapas geschickt. Für die EZLN ist diese jedoch völlig unakzeptabel. Die EZLN erklärte, daß sie nur noch nach Abzug des Militärs aus den besetzten Gebieten und mit Samuel Ruiz als Vermittler verhandlungsbereit sein werde. Zudem bot der mexikanische Präsident Zedillo eine Amnestie für die Festgenommenen und die gesuchten Zapatistas an und fordert die Übergabe der Waffen. Das ist purer Zynismus; der „gnädige" Präsident Zedillo erläßt eine Amnestie, um sich das Problem so schnell wie möglich vom Hals zu schaffen. Dabei muß er weder auf die Forderungen der EZLN eingehen, noch sie als kriegsführende Kraft akzeptieren. Er erklärt sich von vornherein als militärischer Sieger. Dabei ist es wahrscheinlich, daß bei weiterem Vordringen der Armee in das schwer zugängliche Gebiet der Selva Lacandona diese schwere Verluste hinnehmen müßte.







An die Botschaft der
Vereinigten Staaten von Mexico
Adenauerallee 100
53113 Bonn

Datum

Seine Exzellenz, Herr Botschafter,

Seit mehr als einem Jahr galt in Ihrem Land ein politisch bedingter Waffenstillstand zwischen Ihrer Regierung und der zapatistischen Befreiungsarmee EZLN. Am 9. Februar hat Ihre Regierung diesen Pakt einseitig gebrochen und fünf führende EZLN-Mitglieder zu Kriminellen erklärt. Dieses Vorgehen löst weltweit große Betroffenheit und Abscheu aus.

Ich frage die mexikanische Regierung:
Ist Ihnen der von der internationalen Finanzwelt so genannte „Tequila-Effekt" so zu Kopfe gestiegen, daß sie der Öffentlichkeit ernsthaft weiszumachen versuchen, die mexikanische Pesokrise sei durch die Aktion der EZLN ausgelöst?
Ist von seiten der US-Regierung oder der IWF- und Bankenvertreter Druck ausgeübt worden, in dem Sinne, daß für die Gewährung des Milliarden-Kredits als Gegenleistung eine militärische Lösung des Chiapas-Konflikts zur Bedingung gemacht wurde?

Ich stimme mit dem Ausruf des Oppositionspolitikers Cuauhtémoc Cárdenas überein, als dieser während der großen Protestdemonstration in Mexico-Stadt am 11. 2. vor mehr als 100.000 Teilnehmern rief: „Jedes Menschenleben ist mehr wert als 51.759 Mio. Dollar Kreditzusagen."

Daher fordere ich Sie bzw. Ihre Regierung eindringlich auf:
- *Beenden Sie unverzüglich die Militarisierung eines politischen Konflikts! Niemand wird dabei etwas gewinnen, es wird nur Verlierer geben.*
- *Stellen Sie die Hexenjagd auf potentielle oder wirkliche EZLN-Sympathisanten sofort ein!*
- *Menschen, deren „Verbrechen" darin besteht, sich um die Verteidigung der Menschenrechte in Ihrem Land verdient gemacht zu haben, sind umgehend wieder freizulassen! Der Name des anerkannten Menschenrechtlers Jorge Santiago Santiago, der am 10. Februar in seiner Wohnung in Teopisca festgenommen wurde, steht für viele engagierte Personen, die von der Polizei verfolgt werden.*
- *Lassen Sie die Medien ungehindert über die Vorgänge in Ihrem Land berichten!*
- *Garantieren Sie den nationalen und internationalen Hilfsorganisationen umgehend den ungehinderten Zugang zu den Konfliktgebieten in Chiapas!*

Die Wirklichkeit eines Landes entspricht nicht immer dem Bild, das seine Regierung von ihm zu zeichnen versucht.
Ich erwarte Ihre Stellungnahme.

Wir fordern unsere Leser auf, diesen Brief möglichst schnell und massenhaft mit individuellem Absender an die Botschaft der Vereinigten Staaten von Mexico, in 53113 Bonn, Adenauerallee 100, zu schicken. Die Zuspitzung der Situation in den letzten Tagen hat uns zu dieser Briefaktion greifen lassen. Wir hoffen sehr auf Ihre/Eure solidarische Unterstützung



Stellungnahme von TAN zu "Instinkt" und "im Rausch der Tiefe"

in der "interim" nr. 314/315 ist das papier "warum instinkte nicht revolutionär sein können" abgedruckt worden. wir wollen uns zu dem "appell", der an andere, als die kritisierten gruppen gerichtet ist, verhalten. dieser taucht zwar im text nicht explizit auf, wurde von uns aber so wahrgenommen. für uns ist das papier von "im rausch der tiefe" anlaß, eine auch unter uns schon länger existierende diskussion zu einer position und zur veröffentlichung zu bringen. wir setzen dabei voraus, daß das papier der oben erwähnten gruppe bekannt ist.
tierrechts-aktion-nord (t.a.n.) ist eine gruppe, die sich seit sieben jahren für die rechte von tieren, bzw. gegen die ausbeutung von und die herrschaft über tiere einsetzt. unsere ansätze werden wir im text kurz erläutern. es ist uns wichtig, eine diskussion mit anarchistischen/autonomen/"linken" gruppen zu führen.
unsere erfahrungen in den letzten jahren sind jedoch fast alle davon geprägt, daß sich viele gruppen und einzelpersonen mit der unterdrückung von tieren nach ihren aussagen nicht "politisch", sondern höchstens "ethisch-moralisch" auseinsandersetzten. selbiges gilt für die mitwelt im weiteren sinne, wobei wir mitwelt als das verstehen, was nicht menschen sind, ohne jedoch eine subjekt/objekt-trennung abzuleiten.
es gibt verschiedene argumentationsstränge, um zu begründen, warum tiere politisch nicht berücksichtigbar sind (einige wollen wir im folgenden kurz anreißen). für t.a.n. heißt das, daß wir von vielen, die sich als "linksradikal", "revolutionär", "anarchistisch" oder "autonom" bezeichnen, gerne als unpolitisch oder zumindest nicht "links" angesehen werden. diese trennung kommt nicht von uns, obwohl sich mittlerweile einige in der gruppe deswegen nicht mehr als "links" bezeichnen.
das beziehen auf etwas, was außerhalb des mit- und gegeneinanders von menschen steht (hier : tiere), wäre nach der ideologie einiger "linker" nur dann möglich, wenn die menschen als subjekt und tiere als objekt betrachtet würden. das tier zum fühlenden subjekt mit eigenen interessen zu machen, wird insofern als nicht möglich bezeichnet, da es sich nicht organisieren und (verbal) äußern, somit mensch sich nicht mit ihm solidarisieren kann. schwierig wird diese argumentationsweise bei kindern, geistig behinderten menschen und bei menschen mit "schweren" psychischen schädigungen. hier wird in "linker" argumentation dann das konstrukt der "menschheit" benutzt, wobei tiere willkürlich, bzw. meist naturwissenschaftlich begründet, als weniger oder nicht berücksichtigbar eingestuft werden (siehe dazu auch: "eigene position").
in dem papier von "im rausch der tiefe" wird dabei etwas anders argumentiert. sie sagen, daß sie "den anspruch der totalen gleichberechtigung von tieren, pflanzen und menschen" "hegen". dieser äußerung folgt jedoch inhaltlich keine umsetzung. im gegenteil, bezeichnen sie die forderung, sich ohne tierprodukte zu ernähren/versorgen "als politische forderung falsch". begründet wird dies im papier nicht und steht auch im widerspruch zu ihrer grundsätzlichen aussage, da die herrschaft über tiere abzulehnen nicht als ein schritt gesehen wird, *jede* herrschaft zu bekämpfen.
vegan zu leben, ist für sie eine "subjektive, moralische entscheidung". diese aussage wirft die frage auf, wie überhaupt mit widersprüchen, als den sie tierunterdrückung selber bezeichnen, umzugehen ist.
das papier, das in einigen und z.t. zentralen punkten auch unsere kritik an der "instinkt" trifft, zeichnet sich auch dadurch aus, daß einige sehr konstruierte, bis absurde vorwürfe gegen die kritik am konsum, der unterdrückung von tieren, bzw. gegen die "instinkt" vorgebracht werden. die stellen, die uns dabei am meist[illegible] nerven, wollen wir kurz aufzeigen.
1) veganerInnen seien [illegible]rsprüchlich, weil sie pflanzen ermorden, ist für uns ein argument, das lediglich darauf abzielt, [illegible]schen in ihre widersprüche zu verstricken, um die eigenen munter weiter ausleben zu dürfen. erstens wird dabei vergessen (oder bewußt verschwiegen), daß tierische produkte zu konsumieren ein weit größeres maß an pflanzenverbrauch bedeutet (ca. 10mal soviel! wasser- und landschaftsverbrauch, sowie globale schädigungen kommen noch dazu) und zweitens erinnert es fatal an die kritik der herrschenden, die meinen, gegen z.b. atomkraftwerke sollte mensch erst dann etwas sagen, wenn keineR mehr raucht. die auseinandersetzung über den konsum von pflanzen finden auch wir wichtig, haben jedoch keine lust, uns von tiermörderInnen diese diktieren zu lassen.
2) menschen lustfeindlichkeit vorzuwerfen, wenn sie vor tierleichen feiernde menschen kritisieren, finden wir absurd. wenn tiere als subjekte wahrgenommen werden, die nicht getötet oder sonstwie menschlichen (konsum-) interessen unterzuordnen sind, ist es absolut naheliegend, keine "lust" dabei empfinden zu können/wollen, wenn kadaver als symbol für freude, ausgelassenheit oder sonstwas benutzt werden. wohl kaum eine linke/ ein linker würde (außer von den richies selbst !) als





lustfeindlich angesehen werden, wenn sie/er dekadente, auf ausbeutung und mord basierende gelage angreift. ansonsten sollten "yuppies" nicht kritisiert, sondern als vorbild für ein lustvolles leben angesehen werden.
3) die kritik an "beziehungskisten", wie sie in der "instinkt" auftaucht, sei gegen die lust an der sexualität gerichtet. dies ist so aus deren text überhaupt nicht ableitbar und erscheint uns insofern als besonders schräg, da ja gerade aus der "linken" sehr massive kritik an unterdrückungs- und abhängigkeitsstrukturen in (heterosexuellen) beziehungen vorgebracht wird. hieß es nicht auch mal, das "private" sei "politisch" ?!
4) hitler war überzeugter vegetarier: die entscheidung von hitler, kein fleisch zu essen (wobei wir nicht sicher sind, inwieweit sich dies auf fische und weiterverarbeitetes fleisch bezog) war eine individuelle, aus seiner geschichte heraus begründete (siehe a. miller: "am anfang war erziehung"). weder im nsdap- parteiprogramm, noch in "mein kampf" gibt es belege dafür, daß hitler sich dafür aussprach, tieren rechte zuzusprechen. im gegenteil gibt es in "mein kampf" eine hierarchisierung von lebewesen, bei der tiere ganz klar unter den menschen stehen.
eindeutig nicht haltbar ist übrigens auch die behauptung, daß das thema tierunterdrückung "wichtige stütze(n) vom nationalsozialismus war(en).", bzw. "auch heutzutage in großem außmaße von der neuen rechten benutzt werden". auch wenn es von z.b. herman wirth äußerungen gibt, die sich gegen den verzehr von fleisch aussprechen, ist dies a) kein hinweis darauf, daß es darum ging, eine hierarchie zwischen menschen & tieren aufzuheben, und b) nicht auf a. hitler übertragbar. selbst wenn es so wäre, bleibt die frage, ob "linke" dann per se niemals zu einer solchen (dann ideologisch anders begründeten !) forderung kommen dürfen ?!
daß hitler auch lederjacken getragen hat und nicht in stoffschuhen durch die gegend latschte, müsste in der logik dann vielen "linken" zu denken geben, ob sie nicht eigentlich faschistInnen seien.

was wir an dem papier ebenfalls daneben finden, ist der nicht aufgelöste widerspruch der verfasserInnen einerseits (zurecht) ein polarisiertes weltbild von "gut & böse" zu kritisieren und andererseits die gleiche trennung vorzunehmen, bloß daß sie ein links-rechts schema verwenden. argumentativ gehen sie dabei so vor, alles, was nicht "links" ist, als "rechts" einzusortieren. eine weitere differenzierung wird im text nicht vorgenommen. nach den äußerungen von "im rausch der tiefe" sind gruppen/menschen, die lebewesen, die keine menschen sind, in ihre politischen überlegungen & forderungen mit einbeziehen, demzufolge "rechts", da nach ihrer, "linken" ideologie tierrechte zu fordern, politisch falsch sei. nach dem motto: "es kann nicht sein, was nicht sein darf". zum schluß unsererer ausführungen zu dem papier wollen wir nochmal sagen, daß wir es a) schade und b) typisch finden, daß von sich selbst als "links" bezeichnenden gruppen zwar eine kritik daran geäußert wird, sich nicht zu tierunterdrückung zu verhalten, bzw. sich damit auseinanderzusetzen, diese aber genau dort stehen bleiben. wir würden uns eine auseinandersetzung über tierrechte wünschen, finden es aber wichtig, diese nicht an einzelnen gruppen (wie der"Instinkt") festzumachen.
für uns sind tierrechte und die kritik an der "instinkt" zwei diskussionen, wobei die erste die für uns wichtigere ist.

Zur "Instinkt"

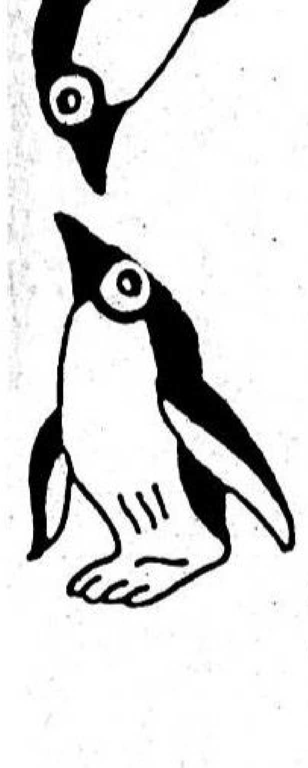
Einleitend wollen wir feststellen, daß wir mit unserer Kritik nicht den Anspruch einer umfassenden Analyse haben, vielmehr beziehen wir uns nur auf wenige Aspekte. So sind wir z.B. auf die Aspekte "Religiösität, Spiritualität und Hygiene" nicht weiter eingegangen.

Zunächst möchten wir den "Instinkt"-MacherInnen vorwerfen, daß sie nicht deutlich machen, welche Inhalte und Texte sich auf Earth First! (EF!) beziehen, welche von Frontline sind und welche einfach aus GB kommen und übersetzt wurden, denn wie sich nach der Veröffentlichung des Textes zur "Instinkt" von "im Rausch der Tiefe" herausstellte, gibt es von EF! kein oder kaum inhaltliches Material, auch keine "offizielle Zusammenarbeit" und "das Projekt der Zeitung Instinkt wird von EF! weder getragen noch inzeniert". Diese Zitate stammen aus einer Stellungnahme, die uns EF! zugeschickt hat und es ist jetzt natürlich an den übriggebliebenen "Frontlinekollektiv", sich nicht nur über Stil, Aufmachung und Inhalt ihrer Zeitung Gedanken zu machen, sondern auch sich und die auf

dem Rückblatt auftauchende Schrift "Instinkt-Erdbefreiung erscheint vierteljährlich als Gemeinschaftsprodukt von Earth First! Germany und des Frontlinekollektivs" und Kontaktadressen zu erklären.
Andererseits ist es auch nicht zuviel verlangt, wenn eine so fundierte bzw. als solche erscheinende Analyse von "Im Rausch der Tiefe" auch Hintergrund und Umfeld miteinbezieht, was in diesem Fall offensichtlich vernachlässigt wurde.

Unsere größte Kritik bezieht sich auf zur "Wahrheitsfindung" hergenommene Begriffe, wie Naturgesetz, natürliche Lebensweise, ökologische Revolution, gut entwickeltes Naturbewußtsein, Naturverbundenheit usw.
Sie werden eingeführt oder übernommen, ohne inhaltlich auf sie einzugehen, sie zu erklären oder für "Instinkt"-Zwecke zu definieren. Das läßt die Gesamtheit der Schrift unreflektiert wirken und stellt Parallelen zu rechtslastigen Veröffentlichungen her, sprich zu Veröffentlichungen mit rassistischen, faschistoiden/faschistischen Inhalten.
Unklar ist, ob diese Ähnlichkeit bewußt in Kauf genommen wurde, um zu provozieren und Diskussionen anzuregen, oder ob die "ökologische Revolution", was immer sich die "Instinkt"-MacherInnen darunter vorstellen und wie immer sie auch aussehen mag, das Ziel ist - mit FaschistInnen zusammen ein möglicher Weg?

Tatsache ist, daß den "Instinkt"-SchreiberInnen klar ist, daß sie ein heikles Thema behandeln. Siehe dazu "Instinkt" Nr.4, S.10: "...insgesamt gilt das Thema in antifaschistischen Kreisen als belastet." "Seither verzichten AntifaschistInnen lieber darauf, sich auf Natur oder heidnische Kultur zu berufen." Und das nicht unbegründet. Undifferenzierter Umgang mit Begriffen wie "Natur", "Natürlichkeit" und "Brauchtumspflege" führten schon einmal dazu, deutschnationales Neuheidentum Rechtsextremen als ideologischer Rückhalt und Hintergrund zu dienen. Gerade Mythen eigneten sich so hervorragend, weil sie das "nicht-faßbare" für sich benutzen können und unhinterfragbar und unwiderlegbar bleiben.



So distanzieren sich denn auch die SchreiberInnen, wie z.B. in der Nr.4, S.9: "...Leider halten andere die Wiedererlangung ihrer völkischen oder rassischen Identität für nötig, um ihr Ideal zu verwirklichen". Es wird aber "bodenständig" für diejenigen verwendet, die sich für das Heidentum interessieren und auf jenes berufen. Das "leider" erscheint somit halbherzig, und stellt keine inhaltliche Abgrenzung dar. Schon eher, aber auch unklar, was eigene Positionen angeht, ist das nächste Zitat zu verstehen : "Bevor wir den Vorbildern der Neogermanen folgen wollen, stellt sich nebenbei (?!, d. Schreiberin) natürlich auch die Frage, ob dieser Verein in jeder Hinsicht vorbildlich war,(...) inwieweit Herrschaft, Gewalt beim Miteinander eine Rolle spielten?"
Über Bedenken und die Forderung nach einem behutsamen und differenzierten Umgang mit faschistisch und rassistisch geprägten, aber aus sich selbst heraus nicht dazu führenden, Aussagen des Neuheidentums gehen die "Instinkt"-macherInnen hinweg: "Wenn sich welche von uns ein Verhältnis zu ihrem Land (Wald, Himmel, Wasser (...) nicht Nation! aufgebaut haben und sich dann von Mythen aus grauer Vorzeit angesprochen fühlen, wenn sie bedauern, daß diese Wurzeln zu unser Erde verloren gehen, müssen sie ja nicht gleich zu Odin beten und Runenkunde betreiben. Genausowenig werden wir gleich dem Nazikult verfallen, wenn wir uns mit einer Erdbefreiung naheliegenden Frage annehmen, die lange tabuisiert war". Eindeutig Stellung beziehen sie auf S.9: "... wir bekennen, daß wir es als unerheblich und absurd ablehnen, willkürlich Grenzen zwischen Menschen zu ziehen und die Rolle der imperialistischen, patriarchalen Politik nicht verkennen". Es gibt Aussagen des Neuheidentums, die Menschen bestimmte Eigenschaften zusprechen, die sich auch auf Rasse und Herkunft beziehen (vgl. Peter Glotz), von denen sich aber die "Instinkt"-MacherInnen distanzieren. Die Konstellation von Sprache, Symbolik und Inhalten machen es mensch aber schwer, ein klares Bild von Ideologie und Schwerpunkt zu bekommen. Klar ist, daß über das Neuheidentum eine Identität konstruiert wird, die es denen, die sich "in der modernen Gesellschaft" nicht geborgen bzw. völlig deplaziert fühlen und denen, die das "quälende Krisenbewußtsein und die Vereinzelung" keine Perspektive bietet, leichter machen soll, sich für eine "Wahrheit" zu öffnen und sich einzureihen als aufrechter Kämpfer: "Wer sich im solidarischem Einsatz für die Natur bewährt, erreicht eine mystische Einheit mit ihr und kann sich aufrechten Hauptes in ihr bewegen".



Alles klar? Nicht? Naja, es gibt wieder gut und böse, Helden und männliche aufrechte Kämpfer, es werden vereinfachte, polarisierte Werte gepredigt. Dabei wird auf die deutliche Ähnlichkeit in Sprache und Ausdruck zu eindeutig rassistischen neuheidnischen Gruppen wie der des Gerhard

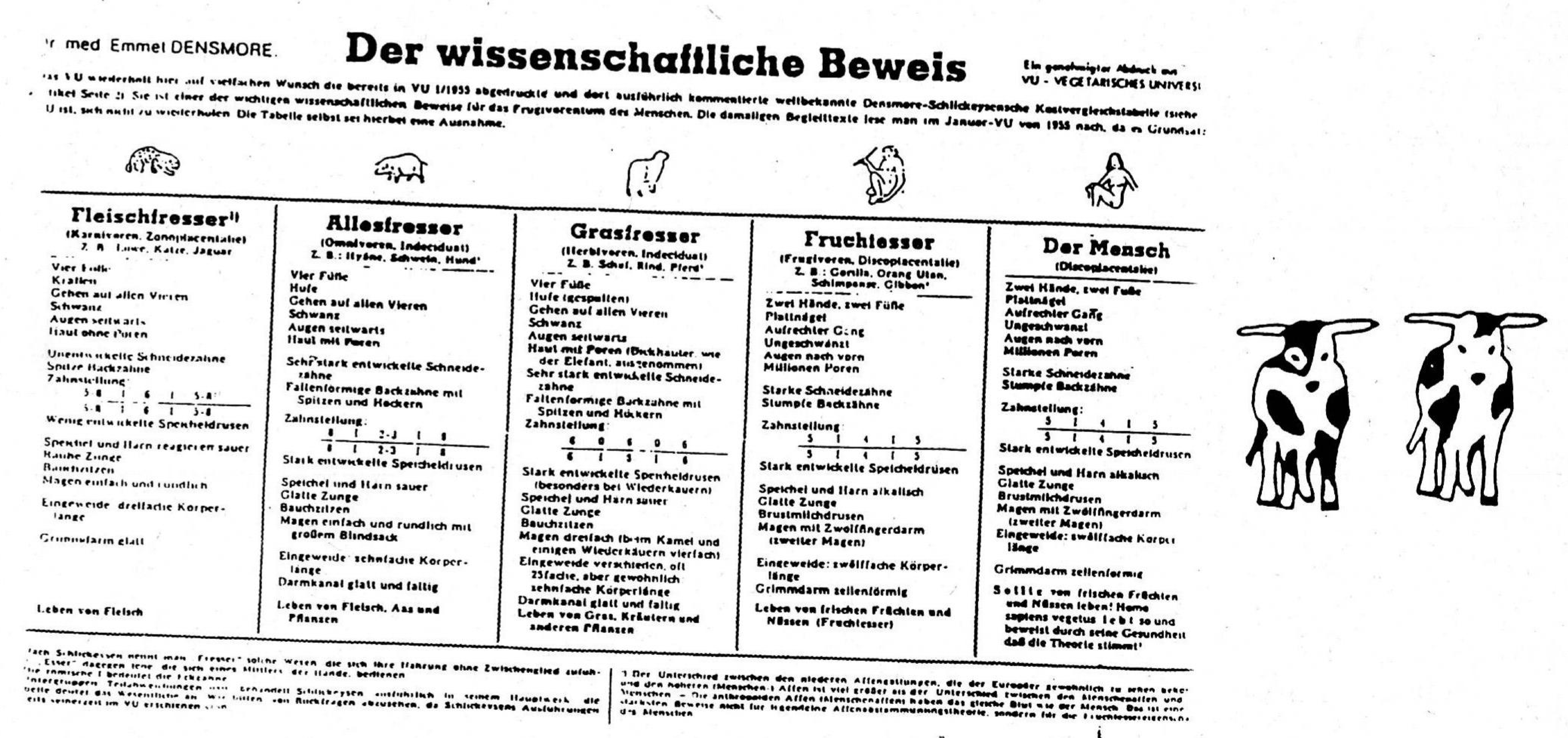
Hess, der "Abendländischen Besinnungskreis Heimatreligionen", in Kauf genommen. In einer Werbeschrift heißt es bei G. Hess: "Wir stehen an einer Wende des Bewußtseins. Wir dürfen das Edle, Kräftige und Gesunde und unsere "Mutter Erde" selbst nicht mehr mit Füßen treten. Nur eine Religion, welche mit den Naturgesetzen harmonisiert, bleibt mit der großen Wahrheit (Weltwahrheit) in Einheit, sie allein kann deshalb geistig und körperlich Mensch und Umwelt gesund erhalten. Wir bekennen uns zur Naturreligiösität unserer Völker. Wir weisen eine ununterbrochene Tradition dieser Religion nach bis in die Jetztzeit. Wir sind die Rechtsnachfolger des Heidentums. (...) Wenn du diesen Gang zu den Müttern und Vätern zurückgelegt hast, dann stehst du in der letzten Kammer deiner eigenen Seele, dann kennst du die Wahrheit, deine Notwendigkeit und deinen Weg". Äußerungen wie "Zu einer Veränderung betrachten wir es auch als notwendig, den Menschen eine neue, naturbezogenes Bewußtsein zu vermitteln, daß sie zum Respekt vor der Erde anhält, es ist also auch eine kulturelle Frage" tragen nicht dazu bei, zu den rassistischen Inhalten z.B. eines Gerhard Hess, Abstand zu bekommen.

Es lassen sich jedoch auch andere Inhalte erkennen. So wollen sie durch ein 6-Punkte-Programm eine "Gegenkraft" zu "neurechten Machtphantasien und okkulten Neofaschismen darstellen". Es beinhaltet:

1. "Ökohandeln statt Ego-Handeln, d.h. Leben mit den Zyklen der Erde statt rein individuell marktorientierter Vergeistigung"
2. "Frieden bzw. Harmonie mit Mensch und Natur statt Kult der Stärke"
3. "Hingebungsvolle Zusammenarbeit statt aggressiven Wettbewerb"
4. "Gemeinschaftlichkeit statt Führertum und Krieg"
5. "Respektierung von Gefühlen statt Herrschaft des Intellekts"
6. "Verantwortungsbewußtsein und menschliche Nähe statt Profitdenken und absolute Mitleidlosigkeit"

Das in einem Artikel, der offenbar aus dem Englischen übersetzt wurde, eine Erklärung wie diese: "Tiefenökologie ist einfach gegen die Annäherung der rationalen Wissenschaft an die Natur und erklärt sich durch eine umfassende und unkomplizierte Bindung an unsere Erde, sie nicht nur vernunftbegründet zu schonen, sondern sie aus ganzem Herzen und mit allen(!!!) Lebewesen zu respektieren" auftaucht, zeigt wohl weniger einen biologistischen Ansatz, als auch wieder eine ungenügende Begriffsklärung.





Dr. med. Emmel DENSMORE.

Der wissenschaftliche Beweis

Ein genehmigter Abdruck aus VU - VEGETARISCHES UNIVERSUM

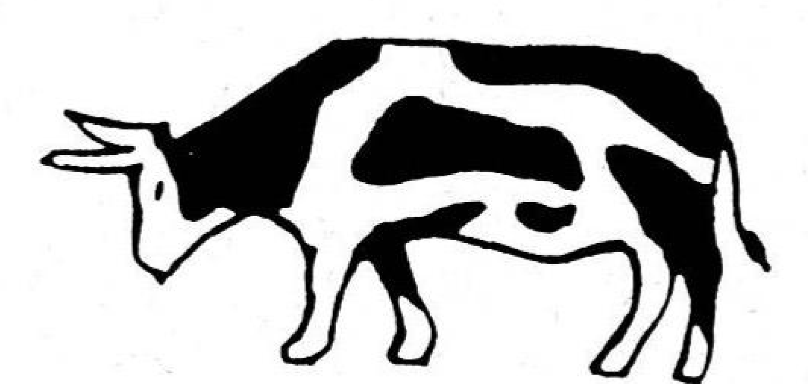
Das VU wiederholt hier auf vielfachen Wunsch die bereits in VU 1/1955 abgedruckte und dort ausführlich kommentierte weltbekannte Densmore-Schlickeysensche Kostvergleichstabelle (siehe [illegible] Seite 2). Sie ist einer der wichtigen wissenschaftlichen Beweise für das Frugivorentum des Menschen. Die damaligen Begleittexte lese man im Januar-VU von 1955 nach, da es Grundsatz [illegible] ist, sich nicht zu wiederholen. Die Tabelle selbst sei hierbei eine Ausnahme.

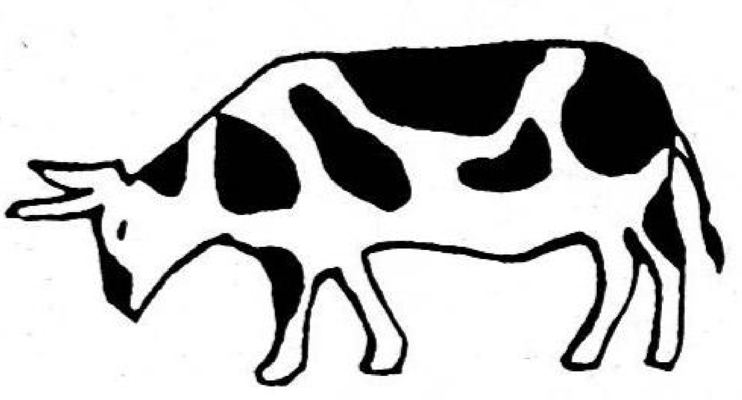
Fleischfresser[1] (Karnivoren, Zonoplacentalie) Z. B. Löwe, Katze, Jaguar	Allesfresser (Omnivoren, Indeciduat) Z. B.: Hyäne, Schwein, Hund[2]	Grasfresser (Herbivoren, Indeciduat) Z. B. Schaf, Rind, Pferd[2]	Fruchtesser (Frugivoren, Discoplacentalie) Z. B.: Gorilla, Orang Utan, Schimpanse, Gibbon[3]	Der Mensch (Discoplacentalie)
Vier Füße Krallen Gehen auf allen Vieren Schwanz Augen seitwärts Haut ohne Poren	Vier Füße Hufe Gehen auf allen Vieren Schwanz Augen seitwärts Haut mit Poren	Vier Füße Hufe (gespalten) Gehen auf allen Vieren Schwanz Augen seitwärts Haut mit Poren (Dickhäuter, wie der Elefant, ausgenommen)	Zwei Hände, zwei Füße Plattnägel Aufrechter Gang Ungeschwänzt Augen nach vorn Millionen Poren	Zwei Hände, zwei Füße Plattnägel Aufrechter Gang Ungeschwänzt Augen nach vorn Millionen Poren
Unentwickelte Schneidezähne Spitze Backzähne Zahnstellung: 5-8 1 6 1 5-8 / 5-8 1 6 1 5-8 Wenig entwickelte Speicheldrüsen	Sehr stark entwickelte Schneidezähne Fallenförmige Backzähne mit Spitzen und Höckern Zahnstellung: 8 1 2-3 1 8 / 8 1 2-3 1 8 Stark entwickelte Speicheldrüsen	Sehr stark entwickelte Schneidezähne Fallenförmige Backzähne mit Spitzen und Höckern Zahnstellung: 6 0 6 0 6 / 6 1 3 1 6 Stark entwickelte Speicheldrüsen (besonders bei Wiederkäuern)	Starke Schneidezähne Stumpfe Backzähne Zahnstellung: 5 1 4 1 5 / 5 1 4 1 5 Stark entwickelte Speicheldrüsen	Starke Schneidezähne Stumpfe Backzähne Zahnstellung: 5 1 4 1 5 / 5 1 4 1 5 Stark entwickelte Speicheldrüsen
Speichel und Harn reagieren sauer Rauhe Zunge Bauchzitzen Magen einfach und rundlich Eingeweide dreifache Körperlänge Grimmdarm glatt Leben von Fleisch	Speichel und Harn sauer Glatte Zunge Bauchzitzen Magen einfach und rundlich mit großem Blindsack Eingeweide zehnfache Körperlänge Darmkanal glatt und faltig Leben von Fleisch, Aas und Pflanzen	Speichel und Harn sauer Glatte Zunge Bauchzitzen Magen dreifach (beim Kamel und einigen Wiederkäuern vierfach) Eingeweide verschieden, oft 25fache, aber gewöhnlich zehnfache Körperlänge Darmkanal glatt und faltig Leben von Gras, Kräutern und anderen Pflanzen	Speichel und Harn alkalisch Glatte Zunge Brustmilchdrüsen Magen mit Zwölffingerdarm (zweiter Magen) Eingeweide: zwölffache Körperlänge Grimmdarm zellenförmig Leben von frischen Früchten und Nüssen (Fruchtesser)	Speichel und Harn alkalisch Glatte Zunge Brustmilchdrüsen Magen mit Zwölffingerdarm (zweiter Magen) Eingeweide: zwölffache Körperlänge Grimmdarm zellenförmig S o l l t e von frischen Früchten und Nüssen leben! Homo sapiens vegetus l e b t so und beweist durch seine Gesundheit, daß die Theorie stimmt!

[1] Nach Schlickeysen nennt man „Fresser" solche Wesen, die sich ihre Nahrung ohne Zwischenglied zuführen, „Esser" dagegen jene, die sich eines Mittlers, der Hände, bedienen. [illegible] Die römische I bedeutet die Eckzähne. [illegible] Teilabweichungen [illegible] behandelt Schlickeysen ausführlich in seinem Hauptwerk, die [illegible] deutet das Wesentliche an. Wir bitten, von Rückfragen abzusehen, da Schlickeysens Ausführungen [illegible] seinerzeit im VU erschienen sind.

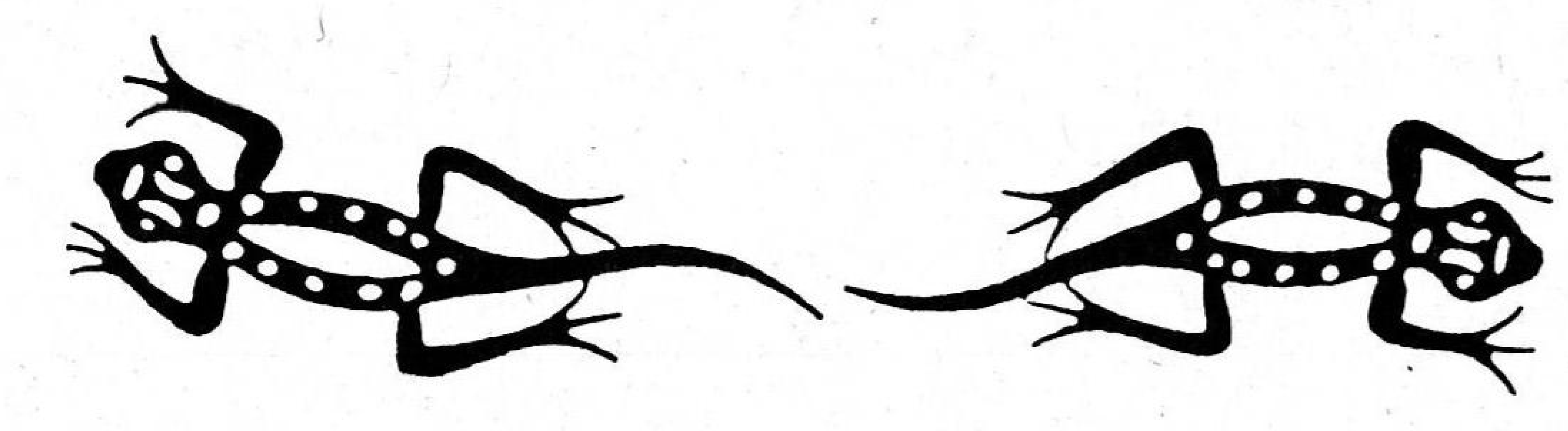
[3] Der Unterschied zwischen den niederen Affengattungen, die der Europäer gewöhnlich zu sehen bekommt, und den höheren (Menschen-) Affen ist viel größer als der Unterschied zwischen den [illegible] Menschen. — Die anthropoiden Affen (Menschenaffen) haben das gleiche Blut wie der Mensch. Das ist eine der stärksten Beweise nicht für irgendeine Affenabstammungstheorie, sondern für die Fruchtesser[illegible] des Menschen.

Dr. med. Emmel Densmore und seinen "wissenschaftlichen Beweis" nicht als das zu nehmen, was er ist, als "Selbstsatire", ist humorlos und kann von uns, die sich nicht mit "Instinkt" identifizieren, nicht als etwas anderes gesehen werden, als gut gelungene Realsatire. In diesem Sinne hat "Instinkt" es zumindest geschafft, Diskussionsdefizite aufzuzeigen und auch sog. Linke dazu gebracht, ihr "Rechts-Links"-Denk- und Argumentationsschema, zur Diskussion zu stellen.





Eigene Positionen



Wir sind zu dem Entschluß gekommen, den Kritiken an der "Instinkt" und "Rausch der Tiefe" noch eigene Positionen hinzuzufügen. Es läßt sich dabei gleich zu Anfang sagen, daß die Tierrechtsbewegung nicht homogen ist und die Aussagen, die hier folgen, nicht der Ansatz aller TierrechtlerInnenn sein kann/muß bzw. auf ErdbefreierInnen nicht eingegangen wird.

Historisch hat sich die Tierrechtsbewegung zum Teil aus dem traditionellen, humanistischen Tierschutz entwickelt. Einigen reichte dabei die Forderungen nach Reduzierung des Tierleids auf ein "notwendiges Maß" nicht mehr aus und distanzierten sich von der sog. "Tierliebe", bei der "Haustiere" für zwischenmenschliche Defizite herhalten müssen und "Nutztiere" als Nahrungsproduktionsmaschinen angesehen werden.
Zu einem anderen Teil entwickelte sich die Tierrechtsbewegung aus der sog. "radikalen Linken", weil es einigen nicht mehr ausreichte, nur gegen die "triple oppression", also Faschismus, Rassismus und Sexismus zu kämpfen, sondern den Kampf gegen jede Unterdrückung ausweiten wollten.

Wir gehen davon aus, daß das Prinzip jeder Unterdrückung identisch ist. Gruppen oder Einzelpersonen grenzen sich durch bestimmte Merkmale von anderen ab und leiten aus dem tatsächlichen bzw. konstruierten Unterschieden, sei es die Zugehörigkeit z.B. zu einem Geschlecht, zu einer Hautfarbe, zu einer Spezie, zu einem Vermögenstand, Bildungstand oder angeblicher "Intelligenz", einen Herrschaftsanspruch ab. Diese Einteilung in Herrschende und Unterdrückte, in lebenswert und lebensunwert, lehnen wir ab, egal an welcher Stelle sie gemacht wird.

In vielen Gesprächen mit sog. "Linken" hat es sich gezeigt, daß häufig als Rechtfertigung für Tierunterdrückung eine willkürliche Grenze in der Interessenberücksichtigung[1] zwischen Menschen und Tieren gezogen und auf "Haupt- und Nebenwidersprüche" verwiesen wird. Wir halten es für sehr gefährlich, eine willkürliche Grenze in der Berücksichtigung der Rechte[2] z.B. zwischen Menschen und Tieren zu ziehen. Argumentativ sind Unterdrückende, die bei Menschen eine willkürliche Einteilung in Herrschende und zu Unterdrückende ziehen, schwer angreifbar, wenn mensch sich selbst auf Ebenen einläßt, auf denen er/sie diese Argumentation benutzt. Nur, daß die Grenzziehung zwischen Menschen und Tieren verlaufen soll.
Auf ähnlichem "Glatteis" befinden sich auch Argumentationen, die den Herrschaftsanspruch über Tiere aus der "Kultur" der Menschen ableiten. Hierbei wird Kultur als Wertmaßstab benutzt, um zwischen lebenswert und lebensunwert zu unterscheiden. Wie können denn Argumentationen widerlegt werden, in denen Herrschaftsansprüche über Menschen aufgrund der unterschiedlich ausgeprägten "Kulturen" begründet werden?

Wir fordern, daß alle das selbe Recht auf Berücksichtigung ihrer Interessen haben, egal auf welche "Kultur" sie sich beziehen, inwieweit sie sich organisieren können, welchem Geschlecht, Hautfarbe oder Spezie usw. sie angehören. Hieraus folgt nicht, daß alle die selben Rechte haben, weil es unterschiedliche Interessen gibt. So haben Tiere z.B. kein Interesse an "Bildung" und benötigen demzufolge auch kein Recht auf "Bildung". Tiere haben jedoch ein Interesse, von Menschen nicht unterdrückt zu werden. Würden sie sich freiwillig von Menschen unterdrücken lassen, müßte mensch sie nicht einspe[illegible] und durch psychologische Tricks domestizieren. Das muß allerdings nicht bedeuten, daß alle [illegible]nestizierten Tiere sofort freigelassen werden, da sich ein Teil der Tiere erst langsam umgewöhne[illegible] müßte und ein anderer Teil sich auch überhaupt nicht mehr umstellen könnte.

Es kann auch Situationen geben, in denen Menschen kaum eine andere Wahl haben, als sich von Tieren zu ernähren. Das typische Beispiel ist das vieler Innuits[3], die kaum Alternativen zum

---

[1]Interessen ergeben sich aus den Bedürfnissen der einzelnen z.B. nach körperlicher und seelischer Schmerzfreiheit und Lebensfreude

[2]Rechte beziehen sich auf das Miteinander und Nebeneinander von Individuen und sind nicht im legislativen Sinne gemeint

[3]so bezeichnen sich die sog "Eskimos" selber. Das Wort "Eskimo" bedeutet übersetzt Rohfleischesser. was für sie ein Schimpfwort ist.

Tierkonsum für ihre Ernährung haben, da sie Pflanzen, Früchte oder Nüsse nicht ernten können. Wir befinden uns nich in deren Situation und können/wollen ihr Verhalten nicht beurteilen.

Häufig werden wir gefragt, inwieweit sich unsere Argumentationslinie von Peter Singers Ausführungen unterscheidet und inwieweit folglich aus unserer Philosophie, konsequent weitergedacht, sich Euthanasieforderungen ableiten lassen.
Zum einen läßt sich sagen, daß viele Forderungen in bezug auf die Rechte der Tiere auch von Singer benutzt werden.
Zum anderen ist Singer allerdings auch noch Utilitarist und fordert aus dem Utilitarismus heraus, die Summe des "Gesamtglücks" einer Gesellschaft zu maximieren[4]. Daraus folgt der Euthanasiegedanke, wenn der Nachteil des Einzelnen an seinem Tod kleiner ist als die Summe der Vorteile der restlichen Gesellschaft.
Wir lehnen aufs Schärfste Euthanasiegedanken ab und auch den Utilitarismus, da sich allein aus dem Utilitarismus Euthanasieforderungen ableiten lassen können, egal ob die Rechte der Tiere miteinbezogen werden oder nicht. Allein aus der Philosophie für die Rechte der Tiere lassen sich keine Euthanasiefordeungen zwingend ableiten.

Innnerhalb der Tierrechtsszene ist die Entscheidung, zwischen Tieren und Pflanzen einen Trennungsstrich zu ziehen, also zwischen konsumieren und nicht konsumieren dürfen, äußerst umstritten. Die BefürwörterInnen des Pflanzenkonsums behaupten, daß Pflanzen keine Wahrnehmungsfähigkeit für physische und psychisch Schmerzen hätten und auch keine Lebensfreude empfinden könnten. Folglich könnten Pflanzen auch keine Interesse haben und deswegen auch nicht unterdrückt werden.
Die GegnerInnen dieser Meinung entgegnen, daß dieses eine anthropozentrische Sichtweise sei. Nur weil Menschen die Interessen der Pflanzen nicht wahrnehmen können, sei es doch durchaus möglich, daß diese sehrwohl Interessen haben könnten, die dann auch berücksichtigt werden müßten. Aus diesem Gedanken folgt, daß nur Nüsse und Früchte, die Pflanzen zum Essen für andere produzieren, um sich fortzupflanzen, zur Nahrung benutzt werden dürften.

Wie Ihr sicher merkt, haben auch wir nicht alles für uns klar. Auch sind wir uns bewußt, daß wir z.B. mit jedem Schritt Tiere töten werden. Das können wir jedoch nicht vermeiden. Dies kann für Euch aber keine Begründung sein, an Eurer Herrschaft und Macht über Tiere festzuhalten und sie zum unwerten Leben zu erklären. Tieren Rechte zuzubilligen ist nicht nur eine persönliche Entscheidung, sondern muß zur politischen Forderung werden für alle, die wirklich gegen jede Form der Unterdrückung und Herrschaft sind.

Hamburg, den 6.2.'95

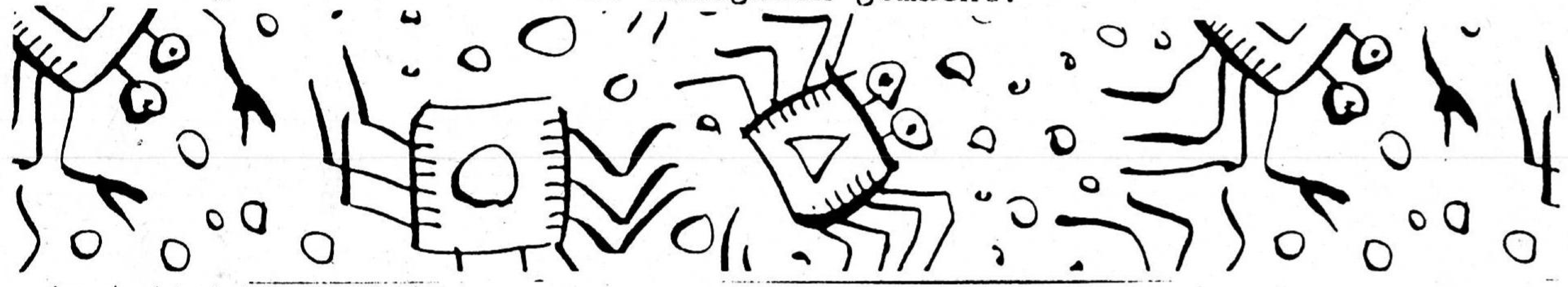
TAN
c/o Schwarzmarkt, Kl. Schäferkamp 46, 20357 Hamburg

[4]vgl. Peter Singer, Praktische Ethik

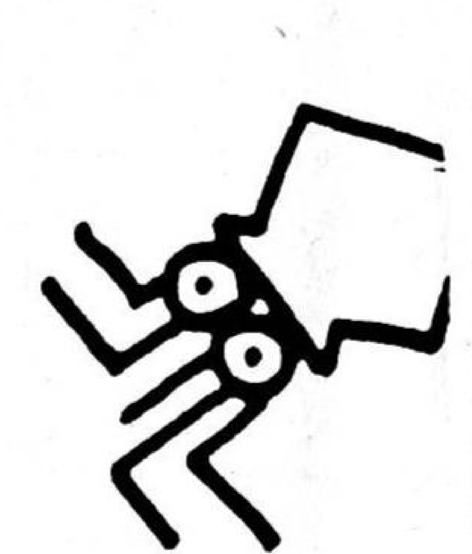
ZUR (ANTI-)ANTIDEUTSCHEN DEBATTE

1. Der zentrale Vorwurf gegen die Antideutschen ist der des 'negativen Nationalismus'. Ein abstrakter Antinationalismus, der sich nicht zunächst mit der Gesellschaft auseinandersetzt, deren Zwangsmitglieder die KritikerInnen sind, ist aber nichts wert. 'Antideutsch' bezeichnet nicht, wie immer wieder unterstellt, die Annahme, alle Individuen mit deutschem Pass seien Faschisten. Gefordert wird vielmehr eine konkrete Auseinandersetzung mit der deutschen Ausprägung des Nationalismus: Mit der staatlich organisierten Kapitalakkumulation im 19.Jahrhundert. Mit der damit einhergehenden Verstaatsbürgerung auch der Unterklassen, ohne die die Judenvernichtung nicht so reibungslos hätte funktionieren können. Mit den daraus folgenden Konsequenzen für eine emanzipatorische Politik.

2. Der Vorwurf des 'negativen Nationalismus' bleibt aber diffus und unbestimmt, wenn nicht die eigentliche Sorge, die dahintersteht, mitformuliert wird: Durch die "Konstruktion eines ethnischen Hauptwiederspruchs" (Papiertiger) würde ein "Rückzug aus den bestehenden sozialen Auseinandersetzungen" (mea culpa) gefördert. Linksradikale Einflußnahme auf breitere Bevölkerungsschichten werde so unmöglich gemacht.



Anstatt hier nun zum x-ten Mal nachzuweisen, daß soziale Auseinandersetzungen bzw. Massenbewegungen, die sich nicht einmal auf einen antinationalen Grundkonsens einigen können, kein Bezugspunkt linksradikaler Politik sein können, möchte ich einen Exkurs in die Geschichte der BRD-Linken machen. Ich stelle die These auf, daß ein zentraler Bruchpunkt zwischen der traditionellen (SPD- bzw. KPD-orientierten) und der in den 60-er Jahren entstandenen antiautoritären 'neuen' Linken die Ablehnung reformistischer Massenpolitik durch die APO war. Rudi Dutschke und Hans-Jürgen Krahl rehabilitierten 1967 die anarchistische direkte Aktion als aufklärerische Provokationsstrategie gegen die duckmäuserische Massenpolitik des Parteisozialismus. Die Antiautoritären haben damit bestimmt mehr Bewußtseinsbildungsprozesse ausgelöst, als die Ordnungsfetischisten der alten KPD/DKP bzw. der späteren K-Gruppen, die die deutsche Arbeiterklasse dort 'abholen' wollten, wo sie stand bzw. steht.

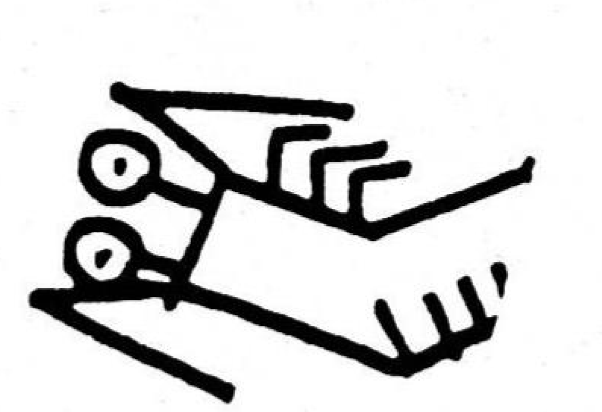
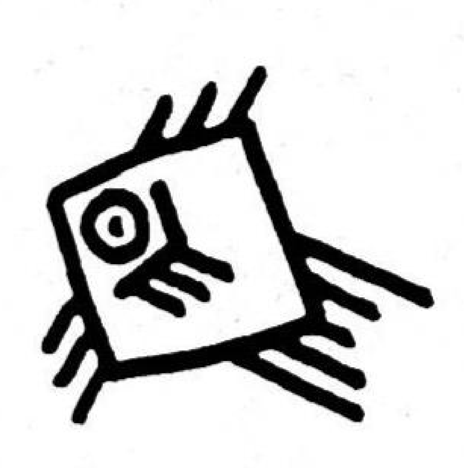


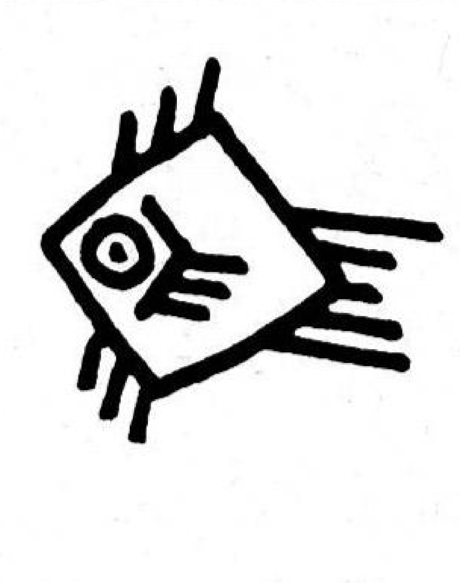
Krahl/Dutschkes Begründung für ihre Ablehnung des Massenansatzes übertrifft an 'elitärer Arroganz' alles, was heute den Antideutschen vorgeworfen wird: (Die Massen) "erfassen die soziale Wirklichkeit nur noch durch die von ihnen verinnerlichten Schemata des Herrschaftssystems selbst. Die Möglichkeit zu qualitativer, politischer Erfahrung ist auf ein Minimum reduziert worden." Daß sich an diesem Zustand in den letzten 25 Jahren etwas zum Positiven verändert hätte, wird wohl kaum jemand behaupten. Im Gegenteil: Gingen Krahl/Dutschke noch davon aus, daß der Antikommunismus der zentrale Konsensstifter der BRD sei, so formiert sich seit dem Wegfall der "antikommunistischen Projektion eines absoluten Außenfeindes"[1] staatliche Politik und deutsches Massenbewußtsein wieder direkt über den Begriff der 'nationalen Identität'.

Wenn dies so ist, dann steht die antideutsche Orientierung für die Notwendigkeit, jede positive Bezugnahme auf das Deutschtum - von wem auch immer - vehement zu bekämpfen. Dies impliziert zunächst keine Abgrenzung von anderen sozialen Auseinandersetzungen, richtet sich aber gegen jede Verwässerung antinationaler Positionen durch die Uminterpretation reformistischer oder gar nationalistischer 'Klassenkämpfe' in fortschrittliche Aktionen.

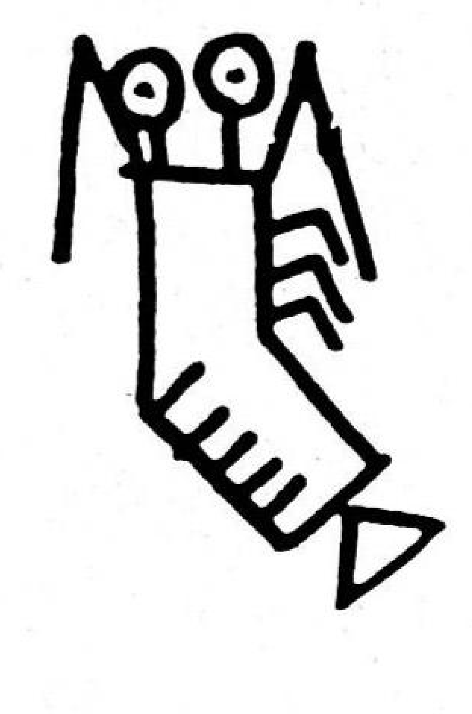
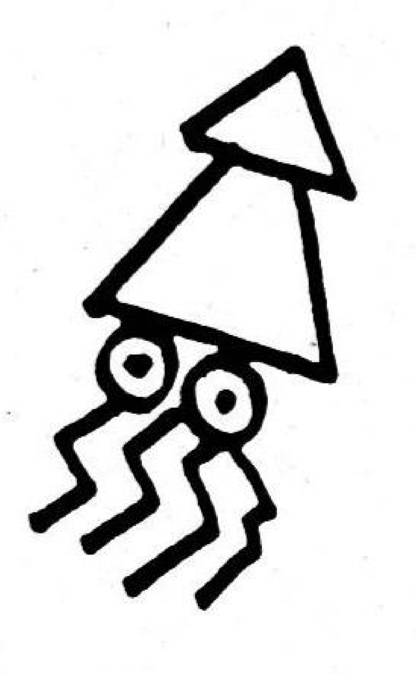
[1] R.Dutschke / H.J.Krahl: Organisationsreferat, in: Red. diskus (Hg.) - Kuss den Boden der Freiheit. S.253-258

Ein Beispiel für eine solche Praxis ist die Annäherung von Teilen der Autonomen an die PDS. Die Unterstützung dieses miefig-deutschen Wahlvereins (dessen größte Sorge die gerechte Integration der ostDEUTSCHEN in das neue Deutschland ist) durch Leute, die einst jede parlamentarisch-parteipolitische Vereinnahmung radikal abgelehnt haben, zeigt doch ziemlich gut, daß eine Rückkehr zu opportunistischer Massenpolitik nicht das linksradikale Spektrum erweitert, dafür aber linksnationalen Reformismus hoffähig macht.

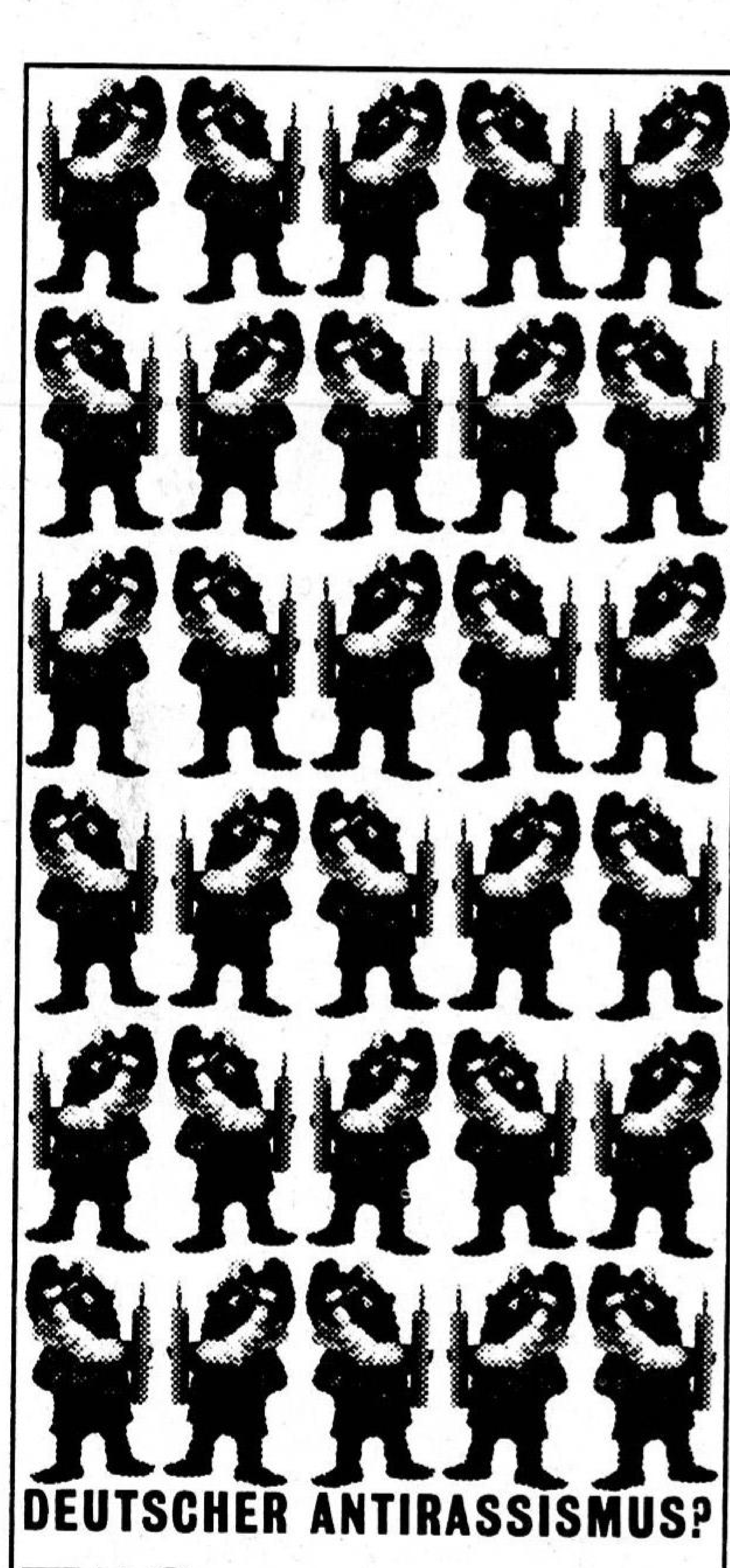


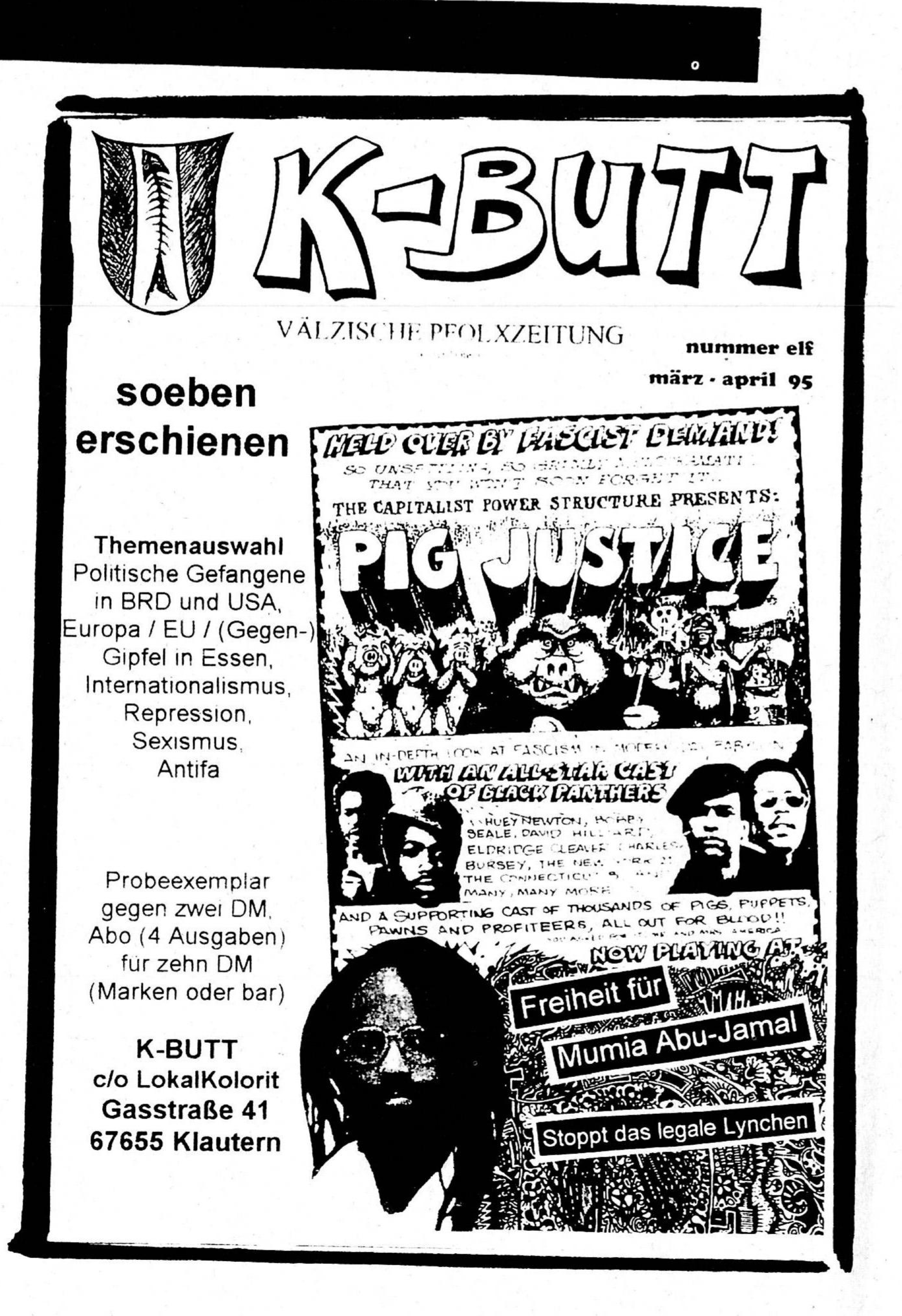
3. Die "Stellungnahme des Papiertigers zur Anti-Deutsch Kampagne" (Interim 319) bringt die (gelinde gesagt!) Widersprüche der anti-antideutschen Fraktion auf den Punkt. Da wird zunächst vollmundig die "undifferenzierte Darstellung ganzer Völker als Täter ... bzw. Opfer" und "die Konstruktion eines ethnischen Hauptwiderspruchs" unterstellt und als Denken in Volksgemeinschaftskategorien kritisiert: 'Diese Sichtweise überlassen wir den Faschisten und Nationalisten."
Schon im nächsten Absatz kritisieren diese SuperantinationalistInnen jedoch die "Abstempelung von Menschen und Organisationen, die sich auf nationale Befreiungskämmpfe beziehen" als "absolut chauvinistisch". So sind also die 'Völker' und ihre Befreiungsbewegungen plötzlich wieder Subjekte der Geschichte, zwar nicht als Täter oder Opfer, dafür aber als revolutionäre Subjekte gegen die aktuelle "Stufe der Entwicklung des international agierenden Kapitals."
Umgekehrt wird die Konkretisierung des Antinationalismus in antideutschen Aktionen denunziert als "Konstruktion einer (völkischen?) Kollektivschuld", die "sich auf dem gleichen Niveau der Auseinandersetzung" bewege, "wie DIE Deutschen als Ganzes von der Verantwortung für die Geschichte entlasten zu wollen".
Es ist also wohl kein sprachlicher Lapsus, wenn antideutsche Positionen, die von der offensichtlichen Tatsache eines rassistischen Massenkonsenses ausgehen, von den PapiertigerInnen als "Propagierung des 'deutschen rassistischen Massenkonsenses'" bezeichnet werden, der noch dazu "den staatstragenden Medien und den Nazis" zuarbeite.
Wer also die mörderische Realität des deutschen Rassismus angreift, anstatt sich "andere(n) gesellschaftliche(n) Widersprüche(n)" (z.B. den sozialen Problemen des deutschen Mobs?) zuzuwenden, der/die macht sich in den Augen der PapiertigerInnen selbst zum Teil der rassistischen Medienhetze!!!
Diese Frechheit wird mit dem Hinweis garniert, "daß das Thema Sexismus/Geschlechterverhältnis völlig übergangen wird." Einmal mehr zeigt sich die 'Triple-Oppression-Theorie' (zumindest in ihrer deutschen Rezeption) als wohlfeiles Instrument, um unbequeme Debatten willkürlich mit dem Hinweis auf andere gesellschaftliche Widersprüche abzubrechen.
Gegenfrage an die PapiertigerInnen: Wo habt Ihr denn in Eurem Text das Thema Sexismus behandelt?

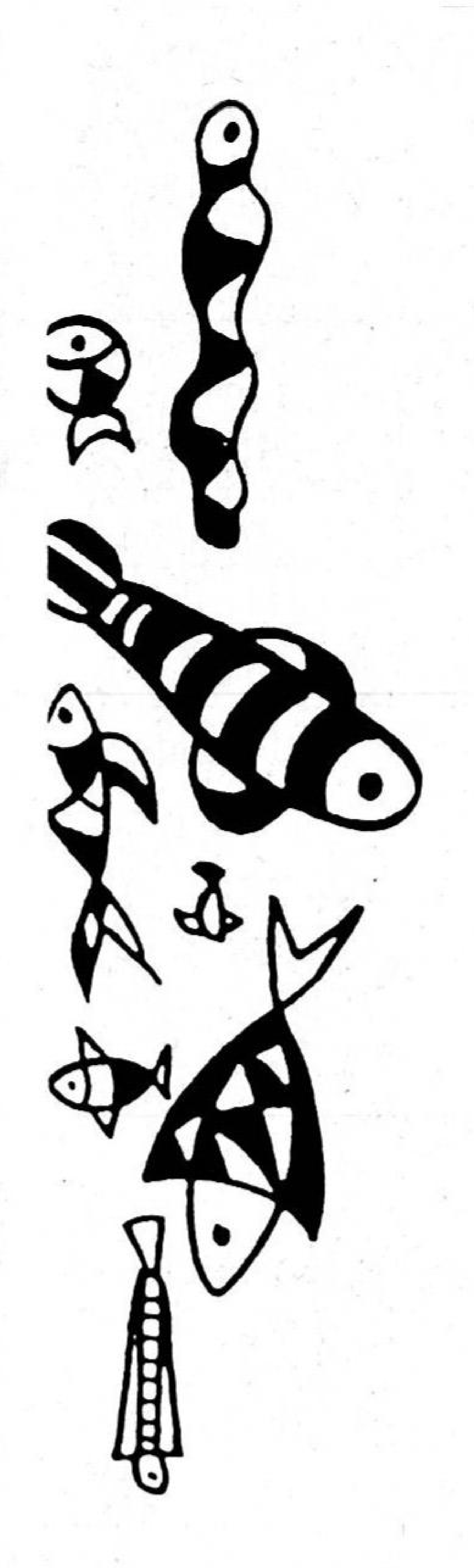

Zusammenfassend läßt sich sagen: Die KritikerInnen der Antideutschen treten immer wieder mit dem Gestus des überlegenen Superradikalismus auf: Sie seien gegen <u>jeden</u> Nationalismus und darüberhinaus gegen alle anderen repressiven Strukturen. "Wir wollen uns nicht auf eine 'antideutsche' oder sonsteine Identität reduzieren lassen, schließlich geht es um unsere Befreiung aus allen Unterdrückungsverhältnissen." (Papiertiger)
Geht es aber um die Umsetzung dieses Superantinationalismus gegen <u>den</u> Staat und seine Mitläufer, mit denen wir nun einmal <u>konkret</u> konfrontiert sind, dann werden die Anti-antideutschen plötzlich kleinlaut. Man müsse mehr differenzieren, Verführte seien nicht mit Verführern gleichzusetzen etc.
In den Worten des Papiertigers: Die Anti-Antideutschen bewegen "sich auf dem gleichen Niveau der Auseinandersetzung" wie die SPD 1914/18, die auch viel gegen Nationalismus und Kapitalismus im allgemeinen, aber nichts gegen den "Hauptfeind im eigenen Land" (Liebknecht) im besonderen hatte.

Der Rote Reißwolf









Liebe Freundinnen und Freunde, Berlin, 22.2.95

aus Anlaß der am 19.MAI 95 in Berlin stattfindenden Innenministerkonferenz (IMK) hat sich beim Flüchtlingsrat Berlin eine Arbeitsgruppe gebildet. In einer ersten Beratung haben wir uns zunächst folgende Aktivitäten überlegt.

-Aufstellung eines Forderungskataloges zu aktuellen Themen in der Immigrantinnen- und Flüchtlingspolitik (Altfallregelun, minderjähringe Flüchlinge, Abschiebungen, überfällige Umsetzung des §32 a AuslG, getrennte Verlegung von Flüchtlingsfamilien, Anerkennung der Aufenthaltszeiten von DDR-Vertragsarbeiterinnen), der an die Innenminister geht (unter Mithilfe von Gruppen/Flüchtlingsräten in den einzelnen Bundesländern) und in die Öffentlichkeit gebracht werden soll.
-Öffentlichkeitsarbeit ü er die Medien und engagierte Journalisten (Einzelbeispiele u.ä.), Pressekonferenz
-Aktionen im Vorfeld der IMK, die im einzelnen noch zu diskutieren sind

Es liegt uns sehr daran, daß diese Problematik von verschiedenen Gruppen aufgegriffen und unterstützt wird, insbesondere auch Immigrantinnen- und Flüchtlingsgruppen, die akut betroffen sind. Mit bereits bestehenden Initiativen würden wir uns gern koordinieren.

Nächster Termin: Donnerstag, 2. März, 18.00 h
Haus der Demokratie, Friedrichstr. 165, bei SOS Rassismus

Weitere Infos unter 497 52 63, Kerstin

Wir hoffen auf zahlreiche UnterstützerInnen, die mit eigenen Ideen die Aktion auf die Beine bringen. Bitte überlegt auch, wen ihr selbst noch ansprechen könnt.

BÜRGERINITIATIVE
AUSLÄNDISCHE MITBÜRGERINNEN
IN HOHENSCHÖNHAUSEN e.V.
GEHRENSEESTRAßE 6. HAUS F
13053 BERLIN

Tel./Fax: (030) 497 52 63

Der nächste CSD kommt bestimmt : Mit einer Lesbendemo am 24.Juni !!!

Die unverwüstliche "AG Lesbendemo CSD 95" hat Neues ausgetüftelt !

Unser letztes Treffen am 6.Februar hat ergeben, daß wir uns als Termin für die Lesbendemo am ehesten den eigentlichen CSD-Tag (letzter Samstag im Juni) vorstellen können. Wie es bis jetzt aussieht, wird es mangels Zacken keinen Sternmarsch geben : SVD und MannOmeter wollen "ihre" Kudamm-Party am 1.Juli steigen lassen - einzig und allein, weil die Kulturbrauerei (und das Tempodrom ?) am 24.Juni schon dem Aktionsbündnis versprochen ist und die Herren vom Kudamm keine Pleite wie im Vorjahr mit der Wuhlheide erleben wollen . Dazu gibt´s nur zu sagen, daß die wirtschaftlichen Interessen dieser Veranstalter für uns kein Kriterium sein können. Ebenfalls am 1.Juli soll es wie letztes Jahr eine Tunten-"Protest gegen die Spaltung"-Demo in Neukölln geben. Ob es ein Aktionsbündnis geben wird, was wenn-dann-gegebenenfalls eine Demo am 24.Juni machen würde, steht noch in den Sternen. Damit hat sich unser ursprünglicher Plan wohl erledigt...Zum Trost weisen wir darauf hin, daß sich die Frage "Kudamm mit den schwulen Kumpels oder Lesbendemo ?" nicht stellen wird : Ihr könnt alles haben ! Und Feten ohne Ende...! Wir haben uns zur Kooperation mit der Veranstalterin der Party mit Frauenkulturprogramm und Lesben-Disco am 24.Juni in der Kulturbrauerei entschlossen.
Soviel zu Welche-mit-welcher und Welche-ohne-wen...
Für die Lesbendemo haben wir uns noch folgendes überlegt : Wir wollen einen Wagen für Lesben, die nicht oder nicht so gut laufen können und einen Wagen für Kinder (vielleicht mit alkfreien Getränken ?) und eine Gebärdendolmetscherin für die Abschlußkundgebung und was uns und Euch sonst noch so einfällt.
Ideen, konstruktive Kritik, Kontakt und so wie eh und je an :
AG Lesbendemo CSD 95
c/o Referat für Lesben, Schwule, Bi- und Transsexuelle autonom im AStA TU, Marchstr.6, 10587 Berlin
Anrufbeantworterin : 31427701

Für alle, die sich informieren, koordinieren, kontaktieren wollen oder einfach nur Lust drauf haben, gibt es eine Infoveranstaltung **am 6.März um 20.00 Uhr in der Begine,** wo wir auch Vorschläge für die Demoroute vorstellen und besprechen wollen. Bis dann !!!

-zu Papier gebracht von Bettina für die Lesben der AG Lesbendemo CSD 95-



Do.2.3 Kino - Natural Born Killers (OF)
- Reservoirdogs
Sa.4.3.Vegan-Solikonzert mit
Down Breed/Pin/Stack
So.5.3.12.oo Frühstück
16.oo Spätkauf(Bargeld für Alle)
Mo.6.3.16.oo Kneipe/Bar
Di.7.3.16.oo Kneipe.cr.20.oo Vokü
Do.9.3.Kino -Asphalt Cowboys
Fr.10.3.Konzert mit
Post Regiment/Paliva/Anarchrust

Donnerstag, 2.3.95	FrauenLesbenAbend im CLASH
Samstag, 4.3.95 19.30 Uhr	Offenes Plenum im CLASH. Das endgültige Aus - oder wie gehts weiter im CLASH?
Sonntag, 5.3.95 21.00 Uhr	Mr. Bean Videofilmreihe im CLASH: "The Perilous Pursuits Of Mr. Bean" Neuer Kult um britischen Humor. R: John Birkin, D: Rowan Atkinson, GB: '93
Mittwoch, 8.3.95 21.00 Uhr	Antifaschistische Videos im CLASH: "Jakob der Lügner". Preisgekrönter Defa-Spielfilm, der sich spielerisch mit der Judenvernichtung auseinandersetzt.
Donnerstag, 9.3.95	FrauenLesbenAbend im CLASH



Autonomes Kultur Zentrum
Köpenickerstr. 137

kongreß-ini mehringhof, gneisenaustr.2a, 10961 berlin

autonomie ★ kongress

Ostern'95
Berlin
Humboldt - Uni
Unter den Linden
14.-17. April

Autonomiebegriff
Unterschiede
Differenzen
Solidarisierung
Perspektiven

konto: th.kühn volksbank berlin 1009000km.123456789

Filmreihe der Stiftung "Topographie des Terrors" im Martin-Gropius-Bau (Eintritt frei):

15.2., 18.30 Schindlers Liste (OmU), USA 199?,
22.2., 18.30 The museum and the fury, USA/VR Polen 1956
1.3., 18.30 Der Pfandleiher, USA 1964
5.3., 17.30 Westerbork, Videoüberspiel

11.2., 15.00 Diskussion mit Dr. Kurt Gossweiler über sein neues Buch "Die Strasser-Legende", Puchanstr. 12, Köpenick
5.3., 15.00 Konzert des Ernst-Busch-Chors zum Internationalen Frauentag, Rathaus Köpenick, Alt-Köpenick 21
16.3., 10.00 Film "Berlinski Prozeß" mit Originalaufnahmen des Sachsenhausen-Prozesses von 1947, Akademie der Künste
30.3., 10.00 Grundsteinlegung zum Wiederaufbau der "Baracke 38" in Sachsenhausen
8.4. Gedenkveranstaltung in Langenstein-Zwieberge (50 Jahre)
9.4. Gedenkveranstaltung in Buchenwald (50 Jahre)
22.4., 11.00 Eröffnung der Fotoausstellung "Befreiung" in Sachsenhausen
23.4., 14.00 Einweihung des Friedhofes an der Revierbaracke in Sachsenhausen (ökumenische Veranstaltung)
23.4., 15.00 Gedenkveranstaltung in Sachsenhausen (50 Jahre)
6.5. Demo und Kundgebung gegen Militäreinsätze der Bundeswehr vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe (DGB, VVN-BdA u.a.)

alle Termine aus: **antifa** - Zeitschrift des IVVdN 2/95

●●● Eine Fotoausstellung über die Wagenburg »Schwarzer Kanal« ist noch bis zum 17. März im Schoko-Laden Mitte in der Ackerstraße 169-170 zu sehen. Geöffnet ist täglich ab 20 Uhr, samstags ab 21 Uhr.

WENN IHR:

noch lustige Ideen habt
Aktionen machen wollt
Schlafplätze braucht/habt
oder sonst irgendwie singen,
musiezieren,tanzen kochen...



MELDET EUCH TEL: DI.18.oo -20.oo 2796158 FAX 2796158

NÄXTES VORBEREITUNGSTREFFEN DI.20.3o KOPENICKERSTR: 137

Straßenfest am 1.mai

Das nächste Vorbereitungstreffen für ein Straßenfest am 1.Mai im Prenzlauer Berg findet am *Freitag, den 3.März* um *18.00 Uhr* im BAOBAB-Infoladen, Winsstr. 53, Tel & Fax: 442 61 74 statt.



SOLIFETE IM BAOBAB

4.März

MIT LIVE-MUSIK, ESSEN UND ÜBERASCHUNGEN

TERMINKALENDER

Heleno Seño
-Die verlorene Menschlichkeit-
Buchvorstellung von J. Schiffelholz
Wege aus dem Ausnahmezustand

Samstag 04.03. um 20.00 Uhr

ORT: EL LOCCO CAFE KREUZBERGSTR. 43
10965 BERLIN
Tel. 7859973
U-S-BAHN YORKSTR

FRIEDELHAINER KIEZDISCO
...natürlich wieder Soli,ey!
4. März ab 22 Uhr
Rigaerstr.83 U-Bhf.Samariterstr.

Liebe ♀♀ !

Wir wollen am 30.4.95 KEINEN Faschingsumzug organisieren, sondern eine laute, energische politische Demo gegen Gewalt gegen ♀♀ . [redacted]
Die Zeit rennt und wir brauche DRINGEND noch ganz viele zum Mitorganisieren. Nächster Vorbereitungstermin ist Sonntag 5.3.95 um 19.00 h im Frauenzentrum Stresemannstr. 40, U-Bahn Möckernbrücke oder Hallesches Tor. Ihr braucht keine Erfahrung im Demoorganisieren!

VERANSTALTUNG DES REVOLUTIONÄREN FUNKEN

Vortrag und Diskussion:

TRIPLE OPPRESSION -
DREI ZU EINS FÜR WEN?

Montag den 6. März um 19 Uhr
im Lavandevil
Schustehrusstraße 3
(Nähe U-Bhf. Richard-Wagner-Platz)

Rassismus heute: Rechtsextremismus in Prenzlauer Berg

Über aktuelle Entwicklungen von Neonazistrukturen in Prenzlauer Berg, besonders der FAP (Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei)
Veranstalter: Antifaschistisches Bündnis Prenzlauer Berg
Baobab, Winsstraße 53

Montag, 06.03.95 um 20 Uhr

8.MÄRZ

Internationaler Frauenkampftag



16.00 Uhr, Alexanderplatz:
Agit-Prop-Aktion
(Autonome Antifa A+P, organisiert in der Antifaschistischen Aktion/ Bundesweite Organisation)

17.00 Uhr, Alexanderplatz:
Kundgebung
(Revolutionäres Bündnis von Frauen verschiedener Gruppen)

Autonomie-Kongress
AG "Verköstigung + Reproduktion"
6.3.95 - 19.30 h
Cafe "Krähenfuß"
in der Humboldt-Uni

zum 50. Todestag von Anne Frank:
Willi Lindwer und Eberhard Rebling zeigen den Dokumentarfilm »Anne Frank. Die letzten 7 Monate«.

Der von Willi Lindwer gedrehte Film nach dem gleichnamigen Buch beschreibt die letzten sieben Monate Anne Franks und folgt ihrem Weg durch die Konzentrationslager. Zeitzeuginnen berichten von ihrem Überleben und den Begegnungen mit Anne Frank.
Veranstalter: Förderverein »Die Welt der Anne Frank«
Kulturladen, Kollwitzstraße 93

Dienstag, 07.03. um 18 Uhr

